Montag, 10. Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9110. 1875.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 Rℳ 50 ₰. — Auswärts 5 Rℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer u. Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Wien, 10. Mai. Ein Artikel der „Montagsrevue“, welcher an die in den letzten Tagen von der Presse des Auslandes gebrachten beunruhigenden Nachrichten anknüpft, führt aus, daß die Existenz einer europäischen Börsenbaissepartei viel unbestreitbarer erscheine, als die Existenz einer preußischen Kriegspartei. Der Werth und die Bedeutung des Dreikaiserbündnisses werde, wenn man sich jetzt Kriegsbesorgnissen hingebe, noch immer nicht ermessen. Das Bündniß sei auf der Basis des europäischen Friedens aufgerichtet; seine Grundlage und sein Zweck seien, Europa vor neuen gewaltsamen Erschütterungen zu schützen. Nichts sei thörichter als die Annahme, Deutschland sollte sich von Abmachungen lossagen, die den vollen ungetrübten Besitz der großen Kriegserrungenschaften und den friedlichen Ausbau des Staatswesens verbürgen. Für den vermeintlichen Ehrgeiz Preußen's sei nicht das geringste Object, kein erkennbares Ziel aufweisbar. Sollte andererseits jemals in Frankreich die Wiedererstarkung den Vergeltungsgedanken in den Vordergrund drängen, dann werde sich das moralische Gewicht des Dreikaiserbündnisses als hinreichend erweisen, um auch in diesem Fall Europa vor neuen Kriegsgefahren zu bewahren.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Brüssel, 9. Mai. „Flandre liberale“ veröffentlicht ein Schreiben, dessen Urheberschaft dem Professor Bluntschli zugeschrieben wird. Das Schreiben führt aus, daß die deutsch-belgische Differenz einen ernsten Hintergrund habe. Deutschland sei der beste Freund Belgien's, könne aber nicht zugeben, daß Belgien seine gefährlichsten Feinde in Schutz nehme und den Bischöfen gestatte, es in ihren Hirtenbriefen ungestraft anzugreifen. Deutschland wünsche eine factische Neutralität. Die belgische Regierung sei in einem großen Irrthume, wenn sie es für angezeigt halte, sich hinter dem trügerischen Vorwande zu verschanzen, daß sie eine Einigung der verschiedenen Regierungen bezüglich der Ergänzung der Strafgesetzgebung abwarten müsse.

Madrid, 9. Mai. Wie die „Epoca“ mittheilt, ist die Regierung in Folge der durch den Krieg veranlaßten großen Ausgaben nicht im Stande, die fälligen Zinszahlungen zu leisten, sie werde aber bestrebt sein, die 1874 und 1875 fälligen Coupons durch Theilzahlungen einzulösen. — Die ministeriellen Zeitungen versichern, daß die Regierung entschlossen sei, den Krieg gegen die Carlisten energisch fortzusetzen und daß sie der Armee des Centrums den Befehl gegeben habe, dieselben aus der Umgegend von Teruel zu vertreiben.

Rom, 9. Mai. Von den der Conspiration mit den Mitgliedern der Internationalen Angeklagten wurden 5 zu 10 jähriger Zwangsarbeit, 2 zu 10 jähriger, einer zu 7 jähriger Zuchthausstrafe, einer zu 3 monatlicher Gefängnißstrafe vom Assisenhofe verurtheilt.

Verona, 9. Mai. Die Frau Kronprinzessin des Deutschen Reichs ist heute Mittag von hier nach Venedig abgereist.

Petersburg, 9. Mai. Der Kaiser ist gestern Abend 8 Uhr nach Berlin abgereist. In seiner Begleitung befinden sich der Minister Graf Adlerberg, der Flügeladjutant General Potapow und der General à la suite v. Werder.

Abgeordnetenhaus.

64. Sitzung vom 8. Mai.

Zweite Berathung des Gesetzentwurfs über das Vormundschaftswesen. — Abg. Kaungießer beantragt: über diesen Gesetzentwurf ohne vorhergehende Specialberathung im Ganzen abzustimmen.“ — Die Abgg. Staz und v. Kleinsorgen (vom Centrum) erklären sich mit diesem Antrage einverstanden, obwohl sie der Meinung sind, daß die ältere heimische Gesetzgebung in der Rheinprovinz und in Hohenzollern die Interessen der Minorennen besser gewahrt habe als das neue Gesetz Beifall.) — Justizminister Leonhardt: Die Regierung ist der Commission zum lebhaften Danke verpflichtet für den Eifer und das große Interesse, welches sie dem Gesetze widmete, insbesondere aber für die Selbstbeherrschung, welche sie geübt hat, um die Zahl der Differenzen zwischen den beiden Häusern auf ein Minimum zu reduciren. Die Regierung nimmt keinen Anstand die von der Commission gestellten Anträge sämmtlich zu acceptiren. — Das Haus nimmt darauf, da ein Widerspruch gegen die Zuläſſigkeit des Antrages nicht erfolgt, den Gesetzentwurf ohne weitere Debatte en bloc an.

Dann setzt das Haus die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Orden und ordensähnlichen Congregationen der katholischen Kirche fort, die gestern in der Debatte über § 1 unterbrochen war. § 1 lautet: „Alle Orden und ordensähnlichen Congregationen der katholischen Kirche sind vorbehaltlich der Bestimmung des § 2 von dem Gebiete der preußischen Monarchie ausgeschlossen. Die Errichtung von Niederlassungen derselben ist untersagt. Die zur Zeit bestehenden Niederlassungen dürfen vom Tage der Verkündung dieses Gesetzes ab neue Mitglieder, unbeschadet der Vorschrift des § 2, nicht aufnehmen und sind binnen sechs Monaten aufzulösen. Der Minister der geistlichen Angelegenheiten ist ermächtigt, diese Frist für Niederlassungen, welche sich mit dem Unterricht und der Erziehung der Jugend beschäftigen, um für deren Ersatz durch anderweite Anstalten und Einrichtungen Zeit zu lassen, bis auf vier Jahre zu verlängern. Zu gleichem Behufe kann derselbe auch nach Ablauf dieses Zeitraums einzelnen Mitgliedern von Orden und ordensähnlichen Congregationen die Befugniß gewähren, Unterricht zu ertheilen.“ Hierzu liegt ein Amendement des Abg. Virchow vor: in Alinea 1 hinter „Kirche“ die Worte einzuschieben: „welche ihre Mitglieder durch Gelübde oder Eide verpflichten“.

Abg. Petri: Es existirt in Deutschland eine ganze Reihe von Orden, die unter auswärtigen Oberen stehen Unter Oberen in Rom stehen sämmtliche contemplative Orden: Augustiner, Dominicaner, die drei Schattirungen der Franziscaner und die Kapuziner; von den Frauenorden haben die barmherzigen Schwestern vom heiligen Carl Borromäus ihr Mutterhaus in Frankreich. Schädlicher aber als dieser Gehorsam gegen einen auswärtigen Oberen sind die wirthschaftlichen Gefahren, welche die Klöster mit sich bringen. Denn da, wo Klöster sich befinden, verarmt die Umgegend bald. (Heiterkeit.) Mir sind in diesen Tagen verschiedene Originalbriefe zugegangen, welche auf das von den Vorstehern der Klöster beobachtete Verfahren und auf einzelne der gestern gehörten Behauptungen, namentlich daß die Angehörigkeit eines Familiengliedes zu einem Orden als ein Segen für die Familie angesehen wird, ein sehr klares Licht werfen. In einem Briefe heißt es: N. N. von N. (Rufe im Centrum: Namen!) — ich verschweige die Namen, will sie aber dem Herrn Windthorst zu Disposition stellen, wenn er sie zu verschweigen verspricht. — Abg. Windthorst: Nein, ich will keine Geheimnisse (Heiterkeit), — also N. N. von N. ist vor 3 Jahren in das Kloster zu N. eingetreten und hatte sofort 1000 Rℳ zu schenken. Es war ihren beiden Schwestern versichert worden, daß nichts weiter begehrt werden würde. In dem Jahre 1873 nun erhielten sie eine Urkunde zugestellt, wonach N. weitere 2000 Rℳ geschenkt habe, und sie das Geld ausfolgen sollten. (Redner führt nun mit Details aus, daß den Schwestern alle Vorstellungen bei dem Kloster und dem betreffenden Bischofe nichts geholfen haben.) In meinen Augen ist das ganze Klosterwesen nichts als ein Anachronismus. Die ursprüngliche christliche Kirche wußte nichts von ihnen, und als zu Ende des 4 Jahrhunderts Antonius für das Morgenland und im Anfang des 5. Jahrhunderts Benedict von Nursia für das Abendland Klöster errichtete, hatten dieselben eine Bedeutung, denn damals war das Heidenthum im Absterben begriffen, es war kein idealer Zug mehr im Heidenthum. Ebenso hatten die Klöster im Mittelalter eine Bedeutung. Sie waren damals in der That Culturstätten, wenn man ihre Bedeutung auch ganz entschieden übertrieben hat, denn sie erhielten nur vorhandene wissenschaftliche Sätze und zwar in einer mangelhaften Art, trieben aber nicht eine eigentliche Wissenschaft im modernen Sinne des Wortes. (Sehr richtig! links; Gelächter im Centrum. Heute sind die Klöster nichts als die reine Negation aller der Institute, auf welchen unsere Cultur beruht. Sie negiren die Familie, die Gemeinde, den Staat und auch das Vaterland. Jeder Orden löst seine Insassen von allen menschlichen und bürgerlichen Beziehungen los, jeder Orden identificirt die gesammte Kirche mit sich und macht seine Mitglieder zum willenlosen Werkzeug seines Oberen, und das ist doch eine offenbare Gefahr, wenn dieser Obere in dem feindlichen Auslande sitzt. Ich hätte nichts dagegen, wenn man die Axt an alle Orden, auch die Schul- und Krankenpflegeorden, gelegt hätte. Ich bin der Letzte, der die gestern hervorgehobenen Verdienste der barmherzigen Schwestern im letzten Kriege nicht anerkennt, wer aber vom deutschen Volk hat damals seine Schuldigkeit nicht gethan? Haben unsere Frauen und Töchter unsere Krieger nicht auch gepflegt und war das Opfer des einfachen Landwehrmannes nicht ein viel höheres, wenn er Weib und Kind, Haus und Hof verließ und die Brust den feindlichen Kugeln entgegensetzte? Auf der andern Seite werden Sie nicht bestreiten können, daß gerade diese barmherzigen Schwestern vorzugsweise Ihre ultramontanen Schriften colportiren, daß sie in die Familien und namentlich solche, wo gemischte Ehen herrschen, den Samen der Zwietracht hineingetragen haben (Unterbrechung im Centrum; Rufe: Nicht wahr!). Noch bedenklicher ist mir das zeitweise Aufrechterhalten der Schulorden. Die Hälfte aller Orden verfolgt Schulzwecke, weil Rom recht wohl weiß, welchen Einfluß es gerade dadurch besitzt. Wollen Sie uns zumuthen, daß wir selbst unsere Feinde großziehen? Hier kann vor dem Lande nicht oft genug betont werden, daß es eine heilige Pflicht der Staatsregierung ist, allen clericalen Einfluß so bald als möglich aus unseren Schulen zu verbannen. Wir sind bereit, dazu der Staatsregierung noch so hohe Mittel zu Gebote zu stellen. Ich erinnere Sie zum Schluß an das große Wort Fichte's in seinen unsterblichen Reden an unsere Nation: Die oberste Aufgabe der Erziehung ist die, in Aller Herzen die wahre und allmächtige Vaterlandsliebe zu entzünden. (Beifall links; Zischen im Centrum.)

Ministerialdirector Förster: Ich bitte Namens der Staatsregierung das hohe Haus, das Amendement Virchow abzulehnen und zwar, weil es einerseits überflüssig ist, da mit dem Begriff „Orden und Congregationen“ das Gelübde schon verbunden ist, und weil es andererseits im Eingang des Gesetzes der entgegenstrebenden Partei die Thür zeigen würde, von wo aus das Gesetz umgangen werden könnte. Es würde wahrscheinlich die Folge haben, daß die Gelübde nicht als nöthig angesehen, thatsächlich aber befolgt werden würden. Der Abg. Windthorst hat gestern behauptet, daß Hinschius bei der Bearbeitung seines Buches über die Orden einseitig aus den Provinzen Berichte eingezogen habe. Diese Befugniß hat er weder gehabt, noch hat er Berichte von den Provinzial- oder Localbehörden eingezogen. Ihm haben nur die aus Veranlassung der Frage, welche Orden dem Jesuitenorden verwandt wären, von den Regierungen und Oberpräsidenten an den Cultusminister erstatteten Berichte vorgelegen. Diese beziehen sich wesentlich auf die Angaben der Zahl und der Statuten. Daß seine Urtheile für die Staatsregierung nicht maßgebend gewesen sind, hat der Cultusminister bereits gestern ausgeführt. (Redner erörtert nun gegenüber dem Abg. Windthorst daß die Vorlage keine Verletzung der Verfassung sei.) Ich behaupte, daß nach der ganzen geschichtlichen Entwickelung der Orden und Congregationen niemals, dieselben als eine kirchliche Angelegenheit oder als eine kirchliche Anstalt angesehen worden sind (Abg. Windthorst: Das ist etwas ganz Neues). Sie sind, wie der Abg. Windthorst ganz charakteristisch und richtig gestern gesagt hat, die Manifestationen des katholischen Lebens, aber niemals specielle kirchliche Institute gewesen; im Gegentheil kann man sagen, sie sind auf Grund des Bekenntnisses parallele Bildungen gewesen. Ich erinnere daran, wie häufig das Festsetzen der Orden in den einzelnen Diöcesen zu den größten Reibungen mit den Bischöfen geführt hat, weil diese durch die Orden sich in ihren theils landesherrlichen, theils geistlichen jurisdictionellen Befugnissen beschränkt fürchteten, und die Orden häufig eine von der kirchlichen Gewalt des Bischofs exempte Stellung theils beanspruchten, theils als kaiserliches oder päpstliches Privilegium erlangt hatten. Erst nach Wegfall der landeshoheitlichen Rechte der Bischöfe und der Uebertragung der Aufsicht über die Orden und Congregationen an den Diöcesanbischof sind solche Zerwürfnisse und Reibungen vermieden worden. Jedenfalls sind die Orden nicht Angelegenheiten, die die Kirche durch die kirchlichen Organisationen innerhalb des katholischen Bekenntnisses als ihre Angelegenheit in Anspruch zu nehmen hat, und ebensowenig sind sie Anstalten, die der Kirche als solche gehören und in deren Besitz und Genuß sie bleiben soll. Die Vereine aber, deren Bildung, wenn sie erlaubte Zwecke verfolgen, Art. 30 jedem Staatsbürger freigiebt, stehen unter der Disposition der Mitglieder, die ihn bilden; sie bestimmen ihm seine Zwecke, stellen die Mittel zur Erreichung des Zweckes fest und können sie ändern, besitzen überhaupt eine Verfügung über den Verein als solchen. Die Mitglieder der Orden dagegen werden durch diese in ihrer ganzen Lebensstellung ergriffen und müssen sich den Regeln der Congregation unbedingt unterwerfen, ohne irgend etwas dazu beizutragen, wie die Congregation ihre Zwecke erfüllen soll. Die Congregation ist also keine freie Bildung, sondern die Mitglieder treten ein in ein festgewordenes Gefüge, und darum gehören die Congregationen nicht unter das freie Associationsrecht, welches Art. 30 allein im Auge hat.

Abg. Franz: Ich bestreite dem Abg. Petri ganz entschieden, daß mehrere Frauengenossenschaften, die er genannt hat, in Frankreich ihre Oberen haben; sie haben ihre Mutterhäuser in Deutschland und sind von Frankreich ganz unabhängig. Er hat dann ferner von den wirthschaftlichen Gefahren der Orden gesprochen und uns eine Reihe anonymer Schriftstücke verlesen, auf die wohl kein Mensch im Hause irgend welches Gewicht legen wird. (Lebhafter Widerspruch links.) Ich will ihm dagegen die „Elberfelder Zeitung“, ein gewiß staatsfreundliches Organ, vorführen, welche in einem längeren Artikel darauf hinweist, eine wie segensreiche Thätigkeit das Trappistenkloster zu Maria-Laach im Interesse der Cultur der ganzen dortigen Gegend entfaltet habe. Gegenwärtig haben freilich diese Trappisten bereits ihre Habseligkeiten zusammengepackt, um über die Grenze zu gehen. — Die statistischen Angaben in den Motiven sind höchst mangelhaft. Nach meiner Schätzung kommen mehr als 80 Procent der Vermehrung und des Wachsthums der Orden in Preußen nach Einführung der Verfassung auf die krankenpflegenden Orden. Es kommen überhaupt nur auf je 45,000 Katholiken ein Mitglied der rein geistlichen Orden, auf je 5500 ein Mitglied der erziehenden und unterrichtenden, und auf je 1250 ein Mitglied der krankenpflegenden Orden. Es ist also das Wachsthum, wenn man diese Zahlen betrachtet, keineswegs ein so bedenkliches, auch im Sinne dieser Vorlage, wie es immer hier geschildert wird. — Was den uns vorgehaltenen Cadavergehorsam der Orden betrifft, so beruht dieser Ausdruck auf einer Vorschrift des heiligen Franziscus, der das Gleichniß brauchte: „Nehmt einen Leichnam, legt ihn wohin ihr wollt, er wird niemals murren, widerstreben und den Gehorsam verweigern; das ist der wahre christliche Gehorsam.“ (Hört! links.) Ob Jemandem dies Gleichniß gefällt, ist Geschmackssache; es ist sogar die Frage, ob es mir gefällt; aber die Behauptung, daß diese Vorschrift für die hier in Rede stehenden Orden bindend ist, soll noch erst erwiesen werden. Einen Vernunftschluß werden Sie jedenfalls zugeben müssen: Entweder sind alle Orden gefährlich, nun dann heben Sie sie alle auf (Sehr wahr! sehr richtig! links), oder aber das ist nicht der Fall, dann lasse man auch alle unbehelligt. Glauben Sie etwa, daß die barmherzigen Schwestern oder Brüder weniger gute Ordensleute sind als die anderen Congregationen? Die Schwestern würden gegen eine solche Unterstellung selbst auf das Lebhafteste protestiren. Sie werden dies Gesetz votiren und damit eine große Zahl von segensreichen Genossenschaften aus dem Lande treiben. Sie verletzen und erregen dadurch die Gefühle der katholischen Bevölkerung auf das heftigste; sie rauben dem Volke die Lehrer und Lehrerinnen, die Pflegerinnen der Kranken im Kriege und im Frieden; denn es ist unzweifelhaft, daß die krankenpflegenden Orden unter dem Polizeistock und der Staatsaufsicht die rege und frische Entfaltung, die sie bisher gezeigt, bald verlieren werden. Zum Schluß gestatten Sie mir ein Telegramm aus Breslau zu verlesen, welches sich auf die gestrige Auslassung des Cultusministers über das dortige Ursulinerinnenkloster bezieht. Dasselbe lautet: Materielle Behauptung ganz unrichtig; der angegebene Zweck erfunden. Die Angelegenheit betrifft uns ganz ausschließlich. (Heiterkeit links)

Ministerialdirector Förster: Auf diese letzte Aeußerung muß ich erwidern, daß die Regierung sich nicht Behauptungen erfindet, auf die sie Gesetze und Motive stützt, sondern daß sie für ihre Behauptungen die Basis aus den Berichten nimmt, die ihr amtlich von den Behörden aus den Provinzen zugehen.

Abg. Virchow: Ich bin zu meinem Antrage gekommen, weil ich die Ueberzeugung habe, daß die Ausdrücke Orden und Congregationen keine technische sind, die einen bestimmten Inhalt haben. Die Regierung stützt sich bei der Wahl dieses Ausdruckes lediglich auf die Terminologie des Reichsgesetzes gegen die Jesuiten. Meine Studien haben mir gezeigt, daß der Begriff der Congregationen ein durchaus wandelbarer ist. Unter der ersten Congregation der Cluniacenser verstand man die Zusammenfassung mehrer selbstständiger Klöster unter gemeinsamer Obrigkeit; bei den Jesuiten war die Congregation eine Vereinigung von Delegirten zum Zwecke der Wahl und zur Regelung der Ordensangelegenheiten; es entstanden auch noch andere Formen. Was ist nun das Criterium für eine ordensähnliche Congregation? Ich glaube in dem von mir vorgeschlagenen Passus die richtige Bezeichnung gefunden zu haben. Was nun die Orden selbst angeht, so ist die Gefahr, die sie dem Staate bringen, bis jetzt eine mäßige; ich würde also auch noch auf ein gewisses Moratorium eingehen. Ich finde aber in der Geschichte aller Institutionen der katholischen Kirche, daß sie anfangs ein ganz unschuldiges Ansehen hatten; waren sie aber fest geworden, so wurde an ihnen die ganze Macht der großen Kirche eingesetzt und dann begann die gefährliche Operation. Ich will anerkennen, daß die Benedictiner ein culturfreundlicher Orden gewesen sind. Wie lange hat er sich denn aber der Gunst der Kirche und des Papstthums erfreut? Schon im 13. Jahrhundert war man den wissenschaftlichen Bestrebungen nicht mehr hold und verbot die naturwissenschaftlichen Schriften des Aristoteles. (Abg. Windthorst-Meppen: Das ist nicht richtig!) In den Urkunden der Pariser Universität befindet sich aus dem Jahre 1215 ein Brief an alle Professoren, in welchem es heißt: ne autem legantur libri Aristotelis de metaphysicis et de naturali philosophia. Gerade um diese Zeit beginnt die Wirksamkeit desjenigen Ordens, der sich als die fatale Entwickelung des Papstthums darstellt, der Vorläufer des Jesuitenordens, ebenfalls auf spanischem Boden erwachsen und von spanischem Geiste erfüllt, nämlich des Dominicanerordens, der 1216 bestätigt wurde. Mit diesem Orden beginnt die Censur, die ganze scholastische Theologie mit ihrer Opposition gegen die Naturwissenschaften und ihrem ganzen Formalismus, der jede freie Geistesregung unterdrückt. Das Klosterwesen, wie es sich nunmehr entwickelte, können wir nicht als einen Bestandtheil unserer modernen Culturentwickelung dulden. Wenn Sie (im Centrum) jetzt so lebhaft gegen dieses Gesetz ankämpfen, wie Ihre hochgesteigerte Eloquenz beweist, so scheint mir das ein Beweis dafür zu sein, daß das Messer der Gesetzgebung eine bedenkliche Stelle getroffen hat. (Abg. Windthorst-Meppen: eine lebendige!) Der Abg. Windthorst hat mir das Wort „lebendig“ schon früher mehrmals mit eigenthümlicher Betonung zugerufen; einmal hat er mir den Namen des „lebendigen“ Gottes zugerufen, als ob hier Jemand an einen todten glaubte. (Heiterkeit.) Wildes Fleisch ist auch lebendiges Fleisch; glauben Sie nicht, daß das nur so ein Appositum ist, das Einem der Teufel so an den Leib setzt. (Große Heiterkeit.) Wie ein so gewiegter Jurist, wie der Abg. Windthorst den oft widerlegten Vorwurf der Verfassungswidrigkeit wiederholen kann, verstehe ich nicht; seine Beziehung auf den Art. 30 (Vereins- und Versammlungsrecht) kann ich nicht als eine ernst gemeinte ansehen. (Abg. Windthorst: Sie ist ganz ernst gemeint.) Nein, ich kann das nicht glauben. (Heiterkeit.) Die gegenwärtigen Orden sind keine freien Organisationen, sondern durch die Abrichtung auf Gehorsam wohlpräparirte Werkzeuge der Hierarchie. Die Regierung wird die Bildung ähnlicher, aber unabhängiger Gesellschaften, die innerhalb der Staatsgesetze wirksam sind, nicht hindern können. Es bleibt nur übrig, wenn derartige Vereine gegründet werden, andere zur Gegenwirkung zu gründen, um den schädlichen Einfluß der ersteren zu paralysiren; sie können dem Staat unbequem sein, aber das muß er sich gefallen lassen. Mit Inhibitorien und Polizeivexationen ist dabei nichts zu machen. Der Staat ist berechtigt, diejenigen Orden, welche sich als einfache Werkzeuge der Hierarchie darstellen, mit der ganzen Schärfe des Gesetzes zu treffen. Es ist aber jedenfalls ein großes Armuthszeugniß für den Staat, daß er sich die Schulorden gefallen läßt. (Sehr richtig!) Orden, die bei uns ganz nützlich gewirkt haben, sind anderswo schädlich gewesen; so haben sich die Ursulinerinnen bei uns innerhalb der Gesetze gehalten, in Baiern nicht. Aehnlich sind die Krankenpflegeorden, die ganz gut angefangen haben, schließlich in solche Mißbräuche verfallen, die selbst in katholischen Gegenden eine zum Theil gewaltsame Aenderung zur Folge hatten. So war man genöthigt, dem großen Krankenpflegeorden vom heiligen Geist, der über ganz Europa ein bewunderungswürdiges Krankenhaussystem verbreitete, die Verwaltung aus der Hand zu nehmen und bürgerlichen Händen zu übergeben. So sehr ich, auch aus persönlicher Anschauung im letzten Kriege, die Verdienste der barmherzigen Schwestern anerkennen muß, so haben doch ihre Krankenhäuser an solchen Mißständen gekränkelt, daß man weltliche Krankenwärter anstellte. Ich glaube, daß eine Entwickelung unseres Krankenpflegewesens nur auf dem Gebiete der bürgerlichen Pflege möglich ist. Wir sind der Meinung, daß unsere Bevölkerung geschützt werden muß vor der infectiösen Natur der Orden. Das dem jesuitischen Geiste dienstbar gewordene Ordenswesen ist eben absolut unverträglich mit der Cultur, als deren Träger wir uns betrachten. (Lachen im Centrum.) Wenn Sie (im Centrum) an dieser Cultur theilnehmen, so nehmen Sie in der That nicht daran Theil wegen dieser Orden oder durch diese Orden, sondern trotz dieser Orden. (Sehr wahr! links.) Wenn Sie erzogen wären, wie es im Sinne der Ignorantianer und anderer Orden liegt, dann würde es bedenklich sein, ob Sie auf diesen Bänken erscheinen und solche Reden halten könnten. (Heiterkeit.) Das geschieht auf Grund eines andern Geistes, als der in den modernen Klöstern herrscht; wenn Deutschland so behandelt würde wie Spanien, dann würden wir bald auf spanische Zustände kommen. (Stimme im Centrum: Liberalismus!) Ja, nicht alles, was sich Liberalismus nennt, ist Liberalismus. (Heiterkeit.) Was Sie (im Centrum) Liberalismus nennen wollen, würde nicht uninteressant sein, zu erfahren. (Heiterkeit.) Dann möchte ich noch bitten, verschonen Sie uns mit den fortwährenden und namentlich im Munde meines geehrten Nachbarn (des Abg. v. Schorlemer-Alst) überaus lebhaften Anschuldigungen, daß wir einfache Knechte des Herrn v. Bismarck seien. (Abgeordn. v. Schorlemer-Alst: Sehr richtig! Heiterkeit.) Ich könnte vielleicht historisch nachweisen, daß ich zu einer Zeit, wo Hr. v. Bismarck noch gar nicht an diese Dinge gedacht hat, schon als lebhafter Vertreter dieser Gedanken auf dem Kampfplatze gewesen bin, die gegenwärtig zu Gesetzen formulirt werden. Es wäre doch in der That sonderbar, wenn ich, der ich Decennien hindurch mit meinen besten Kräften für diese Sache gestritten habe, in dem Augenblick wo Hr. v. Bismarck zu der Ueberzeugung kommt, daß das verständig und weise ist, (Große Heiterkeit), nun sagen wollte: weil Hr. v. Bismarck es macht, gehe ich nicht mehr. (Heiterkeit.) Ich werde es mit Geduld tragen

müssen, wenn auch noch weiterhin von Ihren Bänken aus dieser Vorwurf gemacht wird; aber täuschen Sie sich darüber nicht, das Bündniß des Hrn. v. Bismarck mit dem Liberalismus ist doch nur möglich auf Kosten gewisser Meinungen, welche Hr. v. Bismarck hatte. (Abg. Windthorst-Meppen: Auf unsere Kosten!). Indem er diese Kosten trägt, lassen wir uns das billiger Weise gefallen; wir unterstützen ihn dafür unsererseits. (Stürmischer Beifall links.)

In der Abstimmung wird das Amendement Virchow's zu § 1 abgelehnt. Dafür Centrum, Polen und einige Mitglieder der Fortschrittspartei: wie Virchow, Duncker, v. Kirchmann u. a. — § 1 wird unverändert angenommen; dagegen nur Centrum, Polen und der Abg. v. Kirchmann.

§ 2: „Niederlassungen der Orden oder ordensähnlichen Congregationen, welche sich ausschließlich der Krankenpflege widmen, bleiben fortbestehen; sie können jedoch jederzeit durch königliche Verordnung aufgehoben werden; bis dahin sind die Minister des Innern und der geistlichen Angelegenheiten ermächtigt, ihnen die Aufnahme neuer Mitglieder zu gestatten." — Abg. Frhr. v. Wendt: Für die Ausnahme, welche hier mit den der Krankenpflege gewidmeten Orden und Congregationen gemacht wird, wird nicht nur das ganze katholische Volk, sondern auch sonst jeder dankbar sein, der die Wohlthat ihrer Pflege genossen hat. Dennoch soll es aber zulässig sein, sie jeder Zeit durch königliche Verordnung aufzulösen. Damit wird die Verletzung des Art. 30 der Verfassung wiederholt. Der Abg. Petri hat das Klosterwesen einen Anachronismus genannt. Ich glaube nicht, daß unsere Zeit an einem Uebermaß von Idealismus krankt, was sie auszeichnet, ist ein rastloses Streben nach erlaubtem und unerlaubtem Gewinn. Ideale Bestrebungen finden sich allein noch in der katholischen Kirche, speciell im Leben der Ordensleute und gerade deshalb erscheinen sie Ihnen gefährlich. — § 2 wird angenommen.

Gegen § 3: (Die fortbestehenden Niederlassungen der Orden und ordensähnlichen Congregationen sind der Aufsicht des Staates unterworfen) spricht Abg. Schenk unter großer Unruhe des Hauses. Der Paragraph sei entweder durch eine des Liberalismus unwürdige Furcht oder durch confessionelle Beschränktheit dictirt; er werde den Ministern des Innern und des Cultus eine bequeme Handhabe zu allerhand Polizeichikanen bieten, und es schließlich dahin bringen, daß auch diejenigen Orden, welche das Gesetz vorläufig bestehen lassen will, sich genöthigt sehen werden, ihr Vaterland zu verlassen. — § 3 wird genehmigt.

§ 4: „Das Vermögen der aufgelösten Niederlassungen der Orden und ordensähnlichen Congregationen unterliegt nicht der Einziehung durch den Staat. Die Staatsbehörden haben dasselbe einstweilen in Verwahrung und Verwaltung zu nehmen. Der mit der Verwaltung beauftragte Commissarius ist nur der vorgesetzten Behörde verantwortlich; die von ihm zu legende Rechnung unterliegt der Revision der K. Oberrechnungskammer in Gemäßheit der Vorschrift des § 10 No. 2 des Gesetzes vom 27. März 1872. Eine anderweite Verantwortung oder Rechnungslegung findet nicht statt. Aus dem Vermögen werden die Mitglieder der aufgelösten Niederlassungen unterhalten. Die weitere Verwendung bleibt gesetzlicher Bestimmung vorbehalten." — Zunächst berichtet Abg Gneist über eine Petition aus Breslau, welche beantragt, den Schulschwestern den nöthigen Lebensunterhalt nach Aufhebung des betreffenden Ordens aus Staatsmitteln zu gewähren, wenn die Fonds der aufgelösten Congregation dazu nicht ausreichen. Der Referent erkennt an, daß die Petition durch gewichtige Gründe motivirt sei, es könne sich aber nicht empfehlen, eine ganz unbestimmte Finanzverpflichtung des Staates in diesen Paragraphen aufzunehmen, deren Tragweite sich gar nicht übersehen lasse. Es sei den Schulschwestern nur zu rathen, daß sie die nächsten Jahre benutzen, um sich die zur ferneren Ausübung des Lehramtes in Preußen nothwendige Qualification zu erwerben oder daß sie eine anderweite ehrenvolle Beschäftigung suchen. — Abg. Windthorst (Meppen): Ich überlasse es dem Urtheile eines jeden logisch denkenden Menschen, ob die Bestimmungen dieses Paragraphen eine aufrichtige, rechtlich zulässige Handhabung des Art. 9 der Verfassung sind, der von der Unverletzlichkeit des Eigenthums handelt. Ich gestehe, daß mir mit der Betretung dieses Weges die Sicherheit des Privateigenthums überhaupt auf das höchste gefährdet erscheint und daß ich es daher vollkommen begreife, wenn Corporationen, Genossenschaften und bereits Privatleute im Lande anfangen, ihr Vermögen in Sicherheit zu bringen. Es ist unzweifelhaft, daß dies ein entschiedener Schritt zu den Grundsätzen ist, die im Communismus geltend gemacht werden. Der § 4 ist nun außerdem in seinem Sinne höchst unklar. Ist es denn der Gedanke und die Absicht der Regierung, daß das betreffende confiscirte Vermögen in eine gemeinsame Kasse zusammengeworfen und daß daraus die Ordensleute unterhalten werden sollen, oder soll das Vermögen jeder besonderen Niederlassung separat verwaltet und der Unterhalt der Ordensmitglieder nur aus dem Vermögen ihrer speciellen Niederlassung geschehen? Die von dem Abg. Gneist erwähnte Petition muß ich auf das Dringendste unterstützen. Es ist eine einfache Pflicht der Regierung, daß sie für den Unterhalt derer, denen sie die Existenz genommen hat, auch dann sorgt, wenn die Mittel der betreffenden aufgehobenen Institute selbst dazu nicht ausreichen. — Ministerialdirector Förster: Es liegt nicht entfernt in der Absicht der Staatsregierung, das Vermögen der einzelnen Niederlassungen in eine Gesammtkasse zu vereinigen, vielmehr sollen die Niederlassungsvermögen einzeln verwaltet werden und einzeln den betreffenden Mitgliedern zu Gute kommen. — § 4 wird hierauf angenommen und die betreffende Petition dadurch für erledigt erklärt. — Sodann wird § 5 angenommen: „Dieses Gesetz tritt am Tage seiner Verkündigung in Kraft. Die Minister des Innern und der geistlichen Angelegenheiten sind mit der Ausführung desselben beauftragt. Dieselben haben insbesondere die näheren Bestimmungen über die Ausübung der Staatsaufsicht im Falle des § 3 zu erlassen." — Damit ist die zweite Berathung erledigt.

Dritte Berathung des Petri'schen Gesetzentwurfs betreffend die Rechte der altkatholischen Kirchengemeinschaften an dem kirchlichen Vermögen. — Zur Generaldebatte spricht zunächst gegen das Gesetz Abg. v. Gerlach: Mit der Annahme des so eben durchberathenen Klostergesetzes stehen wir am Schlusse des dritten Jahrganges der Maigesetze und es verlohnt sich schon, dieselben einmal als Ganzes zu betrachten. Ich wünschte, der Cultusminister hätte uns eine Statistik der mit ihnen erzielten Erfolge vorgelegt. Sie zeigen Ihnen zahllose Prozesse, die man in England nicht kennt (Heiterkeit), die Absetzung resp. Verhaftung zahlreicher Geistlichen, dreier Bischöfe, sogar eines Cardinals (Heiterkeit) Der Redner, welcher nunmehr dieses Vorgehen der Staatsregierung einer eingehenden Erörterung und Kritik unterwirft, wird von der Linken fast bei jedem Satze mit dem Rufe: zur Sache! unterbrochen und auch der Vicepräsident Löwe ersucht ihn, sich strenger an den eigentlichen Gegenstand der Verhandlung zu halten. Er scheint dieser Aufforderung Folge zu leisten, verfällt aber sofort in dem ihm eigenen Flüsterton und bleibt bis zum Schlusse seines Vortrages unverständlich.

Gegen § 1 spricht Abg. Ibach unter großer Unruhe des Hauses, indem er nachzuweisen sucht, daß das Altkatholikengesetz in die inneren Angelegenheiten der katholischen Kirche eingreife, so daß in der That der protestantische Staat Preußen vorschreibe, was innerhalb der katholischen Kirche Recht sein solle. (Widerspruch links.) Die Altkatholiken haben sich vollständig sowohl auf dem Gebiete des Glaubens wie des Lebens von der römisch-katholischen Kirche getrennt und sollten sich nicht Altkatholiken, sondern Neuprotestanten nennen. Wenn der Altkatholicismus aber Vater und Mutter verleugnet hat, so hat er auch kein Recht auf das elterliche Erbe und er kann daher eine Mitbenutzung des katholischen Kirchenvermögens nicht beanspruchen. — § 1 wird angenommen. Bei § 2 ergreift Abg. Thissen das Wort gegen denselben, schweift aber so weit von der Sache ab, daß er vom Präsidenten darauf aufmerksam gemacht wird. Das Haus schenkt seiner Rede fast gar keine Aufmerksamkeit, sondern giebt sich fast ganz der Privat-Unterhaltung hin, so daß man den Redner nur mit Mühe verstehen kann. — § 2 wird angenommen; desgleichen ohne Debatte § 3.

Gegen den § 4 spricht der Abg. Borowski; er wird jedoch, als er auf den Unterschied zwischen Alt- und Neukatholicismus des Weiteren eingehen will, durch häufige Stimmen aus dem Hause und schließlich auch vom Präsidenten zur Sache gerufen. — § 4 wird angenommen.

Zum § 5 spricht Abg. Menken, der ebenfalls mit der großen Unruhe des Hauses zu kämpfen hat und sich nur schwer verständlich machen kann. Je länger seine Rede dauert, desto häufiger und heftiger werden die Rufe: zur Sache! — § 5 wird angenommen; desgleichen die §§ 6 und 7.

Bei § 8 bemerkt Abg. Windthorst (Meppen), daß er beabsichtigt habe, an die Regierung einige Anfragen zu richten. (Am Ministertisch befindet sich nur der Minister der Landwirthschaftlichen Angelegenheiten.) Da er aber nicht glaube, das der landwirthschaftliche Minister ihm in dieser Culturangelegenheit Auskunft geben könne, so verzichte er auf weitere Ausführungen. (Heiterkeit.) — § 8 wird angenommen; desgleichen § 9.

Um 5 Uhr schreitet das Haus darauf zur namentlichen Abstimmung über das ganze Gesetz, die vom Abg. v. Scholemer-Alst beantragt war. — Das Gesetz wird mit 202 gegen 75 Stimmen angenommen. Gegen dasselbe stimmen Centrum, Polen und die Abgeordneten v. Wedell-Behlingsdorf, v. Donat, v. Manteuffel und Kallenbach. — Nächste Sitzung Montag.

Herrenhaus.

19 Sitzung vom 9 Mai.

Mündlicher Bericht der Budget-Commission über die Rechnung der Kasse der Oberrechnungs-Kammer für 1873. Das Haus genehmigt den von dem Berichterstatter Grafen v. d. Schulenburg-Angern empfohlenen Antrag der Commission: „für die Rechnung der Kasse der Oberrechnungs-Kammer für das Jahr 1873, soweit sie sich auf die preußische Verwaltnng bezieht, in Uebereinstimmung mit dem Hause der Abgeordneten die Decharge zu ertheilen.".

Der Gesetzentwurf, betr. die Ueberweisung einer Summe von 4,500,000 Mk. an den Provinzialverband von Schleswig-Holstein wird nach unerheblicher Debatte genehmigt.

Es folgt die Erledigung einer Anzahl von Petitionen.

Bericht der Justizcommission über den Gesetzentwurf betreffend den standesherrlichen Rechtszustand des Herzogs von Arenberg wegen des Herzogthums Arenberg-Meppen. — Die Generaldiscussion dreht sich vor allem um die präjudicielle Frage, ob eine Regelung der standesherrlichen Verhältnisse ohne Vereinbarung mit den Standesherren im Wege des Gesetzes zulässig sei. Von den Grafen v. Landsberg und zur Lippe wurde dies auf das Entschiedendste verneint. Da der hier betheiligte Herzog von Arenberg seine Zustimmung zu der ihn zweifelsohne erheblich benachtheiligenden vorgeschlagenen Regulirung auf dem Wege der Landesgesetzgebung nicht nur nicht ertheilt, sondern ihr geradezu widersprochen habe, so scheine eine Verwerfung der Gesetzesvorlage prinzipiell geboten. — Der Justizminister tritt unter Darlegung der concreten Verhältnisse für die Vorlage ein und hebt auch hervor, daß die Rechte der Standesherren, gleich den Rechten aller anderen Staatsangehörigen, der Gesetzgebung des Staats unterworfen seien. Die Gesetzgebung habe somit völlig freie Hand, die Verhältnisse zu regeln. — An der Generaldebatte betheiligen sich ferner noch Baron v. Senfft-Pilsach, v. Kleist-Retzow, welche sich den Ausführungen der beiden ersten Redner anschließen und Generalstaatsanwalt Wever, welcher für die Vorlage eintritt. — In der Specialdiscussion werden die einzelnenen (10) Paragraphen des Gesetzes ohne erhebliche Debatte fast durchweg nach den Vorschlägen der Commission angenommen, durch welche die vom Abgeordnetenhause beschlossene Fassung mehrfach abgeändert worden ist. Hierauf wird der Gesetzentwurf in besonderer namentlicher Abstimmung mit 44 gegen 27 Stimmen definitiv genehmigt.

Es folgt einmalige Schlußberathung über den von Herrn v. Kleist-Retzow vorgeschlagenen Gesetzentwurf, betr. eine Ergänzung des Gesetzes über die Auflösung des Lehnverbandes in Alt-, Vor- und Hinterpommern vom 4. März 1867, dessen einziger Artikel lautet: „Die Bestätigung der eingezahlten Allodificationssummen zu einer Familienstiftung erfolgt durch das Gericht erster Instanz, bei welchem die Allodificationssummen deponirt sind. Ist die Deposition der Allodificationssummen für Lehne derselben Familie bei mehreren Gerichten erfolgt oder soll die Allodificationssumme der anderen Gerichte errichteten Familienstiftung zugeschlagen werden, so ist das Appellationsgericht und, wenn die Gerichte in verschiedenen Appellationsgerichtsbezirken liegen, der Justizminister ermächtigt, die Vorbereitung und Bestätigung der Familienstiftung auf Antrag des Vorstandes der Familien Einem der Gerichte zu übertragen." — Der Entwurf wird ohne Debatte vom Hause angenommen. — Nächste Sitzung Donnerstag.

Danzig, den 10. Mai.

Das Klostergesetz hat am Sonnabend abermals das Abgeordnetenhaus sechs Stunden in Anspruch genommen; es wurde in zweiter Lesung mit allen gegen die Stimmen des Centrums, der Polen und des Abg. v. Kirchmann angenommen. Die römische Majorität schickt zu jenen Paragraphen ihre Truppen vor, ohne meistens eine Erwiderung zu erfahren, sie läßt auch ihre Kleinen, die Ibach, Borowski und Czarlinski, sich die Sporen verdienen, es wird von ihnen aber nicht für das Haus, sondern aus demselben hinaus gesprochen. Die „Germ." ist jetzt fast ganz mit den Reden der Centrumsmitglieder angefüllt. Die Rede Windthorst's dient als Leitartikel, die Versuche der Kleinen füllen trefflich die Stelle des „Vermischten" aus. Das hat noch den nicht zu unterschätzenden Vortheil, daß der Staatsanwalt nicht dareinreden darf, und für Herrn Tessendorf bildet die Lectüre der „Germania" ein besonderes Vergnügen.

Weniger harmlos als die gesprochenen Zeitungsartikel der Mitglieder des Centrums sind die Mordpläne der durch solche Artikel aufgestachelten Attentäter. In parlamentarischen Kreisen wird bestätigt, daß Polizeipräsident v. Madei mit dem Cultusminister conferirt und ihn von neuen, gegen ihn und den Reichskanzler gerichteten Attentatsplänen unterrichtet hat. Man fügt hinzu, daß Herr v. Madai den Cultusminister dringend ersucht hat, nicht mehr auszugehen, ohne die Polizei davon in Kenntniß zu setzen.

Der Fürstbischof Förster von Breslau hat sich an dem Tage, an welchem er Termin vor dem Untersuchungsrichter hatte, heimlich nach seinem schönen, in Oesterreich-Schlesien belegenen Schlosse „gedrückt." Um nicht unerwünschten Aufenthalt zu haben, bestieg er nicht in Breslau den Zug, sondern auf der nächsten Station Rothsürben, bis zu welcher er mit dem Grafen Ballestrem in seiner Equipage fuhr. Die „Schl. Ztg." hofft in dem Artikel, der uns schon telegraphisch mitgetheilt wurde, daß Dr. Förster Alles vermeiden werde, was den Conflict mit der Regierung verschärfen könnte; wir glauben an alle, auf die Mäßigung der Bischöfe gesetzten Hoffnungen nicht. Wahrscheinlich wird die österreichische Regierung aber privatim dem Fürstbischof den Wunsch aussprechen, ihr keine Unannehmlichkeiten zu bereiten. Uebrigens kann der Regierung die Flucht nur angenehm sein. Es fallen die Demonstrationen bei der Festnahme fort, sie braucht kein Gefängniß für den „Bekenner" und man kann ihr nicht den Vorwurf der Härte machen. Zu thun hat der Bischof in Johannesberg auch; denn er hat auch in Oesterreich ¼ Million Schäflein zu weiden. Was noch mehr werth ist, das Vermögen der Diöcese ist zum größten Theile in Oesterreich angelegt. Ganz erhebliche Gütercomplexe sind dort für preußisches Geld erworben. Es ist sogar Grundbesitz in Preußen veräußert worden, um für den Erlös solchen in Oesterreich zu erwerben. Dr. Förster ist also so gestellt, daß er die 12,000 Thlr., welche er als Gehalt aus der preußischen Staatskasse bezog, leicht verschmerzen kann.

Zwischen Cultusminister und Oberkirchenrath ist ein kleiner häuslicher Conflict ausgebrochen. Der Oberkirchenrath sucht es an höchster Stelle durchzusetzen, daß die Synodalordnung in vollem Umfang noch in gegenwärtiger Session zur Genehmigung unterbreitet werde, und findet bei Dr. Falk nicht die gewünschte Unterstützung. Bekanntlich ist im vorigen Jahre von der Kirchengemeinde- und Synodalordnung nur die Gemeindeordnung durch den Landtag sanctionirt worden, und zwar deshalb, weil man mit den übrigen Bestandtheilen, namentlich mit der Zusammensetzung der Provinzialsynode nicht überall einverstanden war. Man wollte zum mindesten die provisorische Generalsynode und deren Ergebnisse abwarten. Es wäre im vorigen Jahr unmöglich gewesen, auch nur eine erhebliche Minorität, geschweige denn eine Majorität für das Ganze der Synodalordnung zu gewinnen. Und auch heute noch liegt die Sache nicht anders. Besonders im Abgeordnetenhause ist man nach wie vor entschlossen, die Generalsynode abzuwarten, zu sehen, wess' Geistes Kind sie ist und ob von ihr eine bessere Gestaltung der Kreis- und Provinzialsynoden zu hoffen ist. Angesichts unseres heutigen Kampfes mit der katholischen Kirche kann das Abgeordnetenhaus niemals Bildungen gutheißen, welche mit ihrer Präponderanz des geistliche Elements auch der evangelischen Kirche den hierarchischen Charakter aufprägen würden. Unter solchen Umständen ist dem Oberkirchenrath dringend zu rathen, daß er davon abstehe, die Vorlegung der Synodalordnung noch in der laufenden Session bewirken zu wollen; denn die Vorlegung im gegenwärtigen Augenblicke würde ein schwerer politischer Mißgriff sein. Es kommt hinzu, daß wir uns fast Mitte Mai befinden, und daß noch bis in die letzten Tage neue Regierungsvorlagen eingegangen sind. Bei solcher Sachlage noch die Erledigung einer so gewichtigen Vorlage zu verlangen, hieße dem Landtage doch Unerhörtes zumuthen. Die Vorlage würde eben an eine Commission verwiesen werden und in dieser begraben werden.

Der Kaiser von Rußland trifft heute Mittags 12½ Uhr in Berlin ein. Der „beste Freund" Deutschlands wird an dem ihm nahe verwandten und eng befreundeten Hofe mit aller Herzlichkeit empfangen werden; offiziös wird angekündigt, daß keine großen offiziellen Festlichkeiten stattfinden werden, weil Kaiser Alexander zur kaiserlichen Familie gehört. Der Besuch ist an und für sich nichts Außerordentliches, macht der russische Monarch auf seiner Reise nach Ems doch alle Jahre bei seinen Verwandten Station. Diesmal wird von verschiedenen Seiten so viel Aufhebens davon gemacht, als ob während der drei Tage seines Aufenthaltes in Berlin die Frage entschieden werden solle, ob wir Frieden behalten oder ob wir den Krieg zu erwarten haben, ja die Pariser wie die Berliner Officiösen stellen die Sachlage so ernst dar, als ob die Kriegserklärung unmittelbar vor der Thür stände.

Nachdem die von Berlin aus inspirirte Presse so ziemlich zur Ruhe kam, fing das Graulichmachen von Paris aus an. Zuerst brachte der dortige offiziöse „Moniteur" einen Artikel, der Deutschland kriegerische Gelüste zuschrieb; dann folgte ein Artikel in der „Times", der das dort angeschlagene Thema weiter ausspann, und ein anderer in der „Morning Post", der einen ähnlichen Gedankengang hatte. Während aber die „Times" denselben als „von einem französischen Correspondenten" herrührend bezeichnete, sollte der der deutschfeindlichen Morgenpost „aus einer zuverlässigen Quelle aus Petersburg" stammen, der gleiche Gedankengang weist jedoch auf dieselbe Quelle hin. Deutschland sucht darnach, weil Frankreich sich schneller erholt als erwartet wurde, dieses unter irgend einem Vorwand zu überfallen und für lange Zeit kriegsunfähig zu machen. Der Beschluß sei in Berlin bereits gefaßt, nur von der Zustimmung des Kaisers von Rußland hänge es ab, ob und wann dem Beschlusse die That folgen werde. Auch die im Rathe zu Berlin bereits festgesetzten Friedensbedingungen wissen die Correspondenten genau zu berichten. Dem Pariser Briefe der „Times" zufolge würden sie in Folgendem bestehen: Abtretung von Belfort an Deutschland, Verminderung des französischen Heeres und Zahlung von 10 Milliarden in zwanzigjährlichen Abzahlungen, die mit 5 Prozent verzinst werden müßten und nicht früher als vor Ablauf von zwanzig Jahren ganz abbezahlt werden dürfen. Um diese Bedingungen zu erzwingen, würden die deutschen Heere geradeaus gegen Paris vorrücken, auf der geschützten Hochebene von Avron Stellung nehmen, Paris selber aber nur dann angreifen, wenn Frankreich obige Bedingungen verweigern sollte. Nach der „Morning Post" wäre das Geringste, was Deutschland fordern würde: die Entwaffnung des französischen Heeres bis zu einer gewissen nicht zu überschreitenden Truppenzahl, die Zahlung von 5 Milliarden, um die Kosten für ein deutsches Besetzungsheer zu decken, und die Abtretung mehrerer strategischer Punkte, unter diesen Belfort, bis die oben genannten Bedingungen vollständig erfüllt sind.

Das Pariser „Memorial diplomatique" brachte darauf am Sonnabend einen Dämpfer, der von der französischen Regierung inspirirt sein sollte. Darin wurden jene Allarmartikel Producte einer strafbaren Böswilligkeit gegen Frankreich verurtheilt; in Berlin glaubt man aber, daß das Dementi nur derselben Quelle entstammen könne, welche auch jene Artikel veranlaßt habe.

Nun kommen aber die Berliner und machen es noch schlimmer. Der „Börsencourier" will wissen, daß bald nach der Anwesenheit des Kaisers Alexander in Berlin das St. Petersburger Cabinet an alle Großstaaten die Aufforderung zu einer allgemeinen Entwaffnung richten werde. Der „Börsencourier" weiß, daß es seinem Publikum in politischer Beziehung mehr auf die Neuigkeit und Interessantheit, als auf die Wahrheit der Nachrichten zu thun ist.

Aber auch die würdige „Nationalzeitung" lassen die Lorbeeren, welche sich die „Post" durch ihren Lärm errungen hat, nicht schlafen. Wenn man den Artikel „Krieg und Friede" in der letzten Nummer des Blattes ernst nehmen sollte, so ständen wir an der Schwelle eines Krieges. Die „National-ztg." ist aus dem „Himmel" ihres Friedens „herabgestürzt." Sie ist „in den schweren Moment, der angebrochen ist, nicht pflichtenlos hineingestellt. Denn ein schwerer Moment ist hereingebrochen." Kaiser Wilhelm und Fürst Bismarck — sagt das Blatt — haben das schwere Amt unsern Frieden zu wahren, und wenn sie den Krieg für nothwendig halten, so giebt ihnen die „Nat.-Ztg." mit dem Brustton der Ueberzeugung als „Stimme unseres Volkes" ihre Zustimmung. Sie schreibt: „Die Nation weiß, daß wenn ihr Kaiser sie wiederum zum Kriege aufforderte, er unter dem Zwange bitterer und unabwendbarer Nothwendigkeit handeln würde und auf's Neue würde sie ihm begeistert und vertrauensvoll folgen. Darum bleibt unser Vertrauen in die Zukunft unerschüttert, nicht wir werden den Frieden brechen; dafür bürgt uns die Weisheit und Menschlichkeit unserer Führer, bürgt uns die Friedensliebe der Nation, die wir laut und feierlich betheuern können. Denjenigen aber, welcher die Hand nach dem Palladium Europas, nach dem Frieden auch nur ausstreckte, würde das deutsche Schwert treffen, wir hoffen noch schneller und wuchtiger, als er selbst es sich träumen ließe."

Aber wer will denn die Hand nach dem Palladium ausstrecken? Das Blatt sagt: Deutschland will den Frieden, es liebt ihn mehr als jemals. Es hätte für die Friedenswünsche Deutschland's besser gethan, wenn es geschwiegen hätte. Es ist heute ein Tag des Friedens: heute Nachmittags 2 Uhr waren es 4 Jahre, seit der letzte Krieg durch die Unterzeichnung des Frankfurter Friedens-Instrumentes beendigt wurde. Noch sind die Wunden, welche uns der Krieg trotz unseres Sieges geschlagen, nicht verharscht. Es giebt für uns keinen Siegespreis mehr, der uns für das Elend eines neuen Krieges entschädigen könnte, und wir sehen Niemanden, der uns jetzt ernstlich bedrohte. Darum hoffen wir trotz alles Lärmes, daß uns der Frieden erhalten bleibt. Die mit ernsten Schritten pathetisch Dahinwandelnden scheinen uns übrigens nicht auf dem Kothurn zu thronen, sondern auf dem Soccus — wenn ihr Lärm nicht wirklich nur Speculation auf die Baisse ist.

Deutschland.

△ Berlin, 9. Mai. Die erste Plenarsitzung des Bundesrathes in der neuen Session wird morgen Mittag stattfinden. Die Ausschüsse für Landheer, Festungen und Seewesen sind bereits durch des Kaisers Majestät in Gemäßheit der Vorschläge des Reichskanzlers gebildet, die übrigen Ausschüsse werden morgen durch den Bundesrath gewählt. Es werden dann noch einige geschäftliche Angelegenheiten zur Erledigung kommen. Die auswärtigen Bundesrathsmitglieder sind übrigens ziemlich zahlreich hier eingetroffen; zu denselben gehört u. A., wenn auch wohl nur vorübergehend, der großherzoglich mecklenburgische Ministerpräsident Graf Bassewitz. Im Uebrigen ist der frühere mecklenburgische Gesandte und jetzige Chef der dortigen Finanzverwaltung v. Bülow aus seiner früheren Stellung als Vertreter Mecklenburg's im Bundesrathe noch nicht ausgeschieden. — Die Gerüchte über die Möglichkeit einer Herbstsession des preuß. Landtages hatten in Abgeordnetenkreisen große Verstimmung hervorgerufen und es fehlte nicht an Vorstellungen, eine solche Eventualität abzuwehren bezw. wenigstens schon jetzt zu bestimmten Festsetzungen darüber zu gelangen. Die Vorgänge haben nun zu einem greifbaren Erfolge geführt, denn bereits heute ist dem Abgeordnetenhause ein Gesetzentwurf betr. die im Jahre 1876 vor Feststellung des Staatshaushaltsetats zu leistenden Staatsausgaben erschienen. Dies Gesetz entspricht genau dem vorjährigen Entwurfe und fordert für die ersten Monate des künftigen Jahres zur Bestreitung der Verwaltung wie zur Deckung außergewöhnlicher Ausgaben einen Credit. In den kurzen Motiven ist ausgeführt, daß durch die Berufung des Reichstages im Herbst voraussichtlich ein Zusammentritt des Landtages in diesem Jahre sich kaum werde ermöglichen lassen. — Außerdem sind dem Abgeordnetenhause zugegangen Entwürfe, betreffend die Verwaltung des Stempelwesens in Frankfurt a. M. und betreffend die Abänderung des Gesetzes vom 24. März 1873 über die Tagegelder und Reisekosten der Beamten. Es handelt sich dabei um Aufbesserung einiger unteren Kategorien von Beamten.

* Ueber die Reisedispositionen des Kaisers nach dem Aufenthalte in Ems wird von der „K. Z." gemeldet, daß der Kaiser in den ersten Tagen des Juli nach Gastein zu gehen, Anfangs August aber wieder auf Schloß Babelsberg einzutreffen gedenke. Wahrscheinlich würde er dann der Mitte August stattfindenden Enthüllung des Hermanns-Denkmals beiwohnen. Das Königsmanöver werde ihn in den ersten Tagen des September in die Nähe von Liegnitz führen und wenn, was immer mehr an Aussicht gewinne, die italienische Reise noch zur Ausführung gelangen sollte, dürfte diese Reise

zwischen die Zeit des Königsmanövers und des Geburtstags der Kaiserin fallen, den der Kaiser, wie gewöhnlich, in Baden-Baden zubringen werde.

— Das Handelsministerium hat sich vorläufig gegen jede Aenderung der jetzigen Eisenbahn-Personentarife erklärt.

— Nach der „Trib." wird nun auch ein japanischer Prinz in eins der in Berlin garnisonirenden Regimenter eintreten und zunächst dem Kaiser-Franz-Grenadier-Regiment zur Dienstleistung beigegeben werden. Auch beabsichtigt derselbe, später, wenn möglich, dem theoretischen Unterricht an der Kriegsakademie beizuwohnen.

München, 8. Mai. Der Kronprinz des Deutschen Reichs ist hier eingetroffen und von der zahlreich versammelten Volksmenge mit enthusiastischen Kundgebungen empfangen worden. Der Kronprinz begab sich mit dem preußischen Gesandten in dessen Hotel, um daselbst das Souper einzunehmen. 8 Uhr Abends setzte er seine Reise nach Berlin fort. — Die Prinzessin Alexandra von Bayern, geboren 26. August 1826, Vaterschwester des Königs, ist in Folge eines Gehirnschlages heute Vormittag plötzlich verschieden. — Die bayerische Hypotheken- und Wechslerbank hat die Einberufung ihrer Banknoten (à 10 und 100 Gulden) beschlossen und wird dieselben gegen Baar und gegen Noten à 100 Reichsmark einlösen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 8. Mai. Die „Semaine financière" versichert, daß von dem Finanzminister Leon Say in einem Finanzbericht der Vorschlag gemacht sei, die Morgan-Anleihe in eine dreiprocentige Rente zu convertiren und den Vertrag zwischen dem Staate und der Bank von Frankreich dahin abzuändern, daß der für 1876 an die Bank zurückzuzahlende Betrag um 80 Millionen herabgesetzt und der Betrag für 1877 um eine gleiche Summe erhöht werde. Der Abschluß einer neuen Anleihe solle bis zum Jahre 1877 aufgeschoben und der Zwangcours abgeschafft werden, nachdem die Rückzahlung an die Bank vollständig erfolgt sei.

Belgien.

Lüttich, 8. Mai. Der hiesige Communalrath ist zu einer dringlichen Sitzung behufs Mittheilung eines Beschlusses über die Jubiläums-Processionen für heute Abend zusammenberufen. (Wie dem „Bien public" telegraphisch gemeldet wird, hat der Bürgermeister beschlossen, die Processionen zu untersagen.) Zur Aufrechterhaltung der Ordnung für die morgen erwarteten Processionen soll die Bürgergarde consignirt werden.

Italien

Rom, 8. Mai. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde die Discussion der Interpellation des Deputirten Mancini über das Verhalten der Regierung gegenüber dem Clerus beendigt. Die Kammer nahm eine von dem Deputirten Barozzuoli beantragte Tagesordnung, durch welche das Verhalten der Regierung gebilligt wird, mit 219 gegen 149 Stimmen an. (W. T.)

— 9. Mai. Ueber die gestrige Sitzung der Deputirtenkammer, in welcher die Discussion der Interpellation des Deputirten Mancini bezüglich des Verhaltens der Regierung gegenüber dem Clerus beendigt wurde, wird weiter gemeldet: Die Deputirten Micelli, Toscanelli, Tucci, Mussi, Barazuoli, Palladini, Nicotera und Bertani motivirten die verschiedenen von ihnen eingebrachten Tagesordnungen. Sodann erklärte der Ministerpräsident Minghetti im Verlaufe seiner Rede, die deutsche Regierung habe der italienischen bezüglich der kirchlichen Frage keine Note zugesandt, die Beziehungen Deutschland's zu Italien seien stets die besten gewesen. Der Minister bemerkte schließlich, daß er die von der Linken beantragte Tagesordnung ablehnen müsse, weil die Regierung das Garantiegesetz stets loyal in Anwendung gebracht habe. Dagegen könne er sich mit der von dem Deputirten Barazzuoli eingebrachten Tagesordnung einverstanden erklären. Dieselbe lautet: „Indem die Kammer von den Erklärungen des Ministeriums bezüglich seiner Kirchpolitik Act nimmt, hat sie das Vertrauen, daß die Regierung die Gesetze zur Wahrung der Rechte des Staates mit Festigkeit handhaben und ein dem Artikel 18 des Garantiegesetzes entsprechendes Gesetz der Kammer vorlegen werde und geht zur Tagesordnung über." Die meisten der beantragten Tagesordnungen werden hierauf zurückgezogen und wird schließlich, wie bereits gemeldet, die Tagesordnung Barrazzuoli's mit großer Majorität angenommen. (W. T.)

England.

London, 7. Mai. Sitzung des Unterhauses. Nachdem Disraeli angezeigt hatte, daß des Pfingstfestes wegen die Sitzungen vom 13. bis 20. Mai cr. ausfallen würden, begann die Budgetberathung. Gladstone griff das vorgelegte Budget heftig an und wies darauf hin, daß das abgelaufene Rechnungsjahr anstatt des angekündigten Ueberschusses in Wirklichkeit ein Deficit von 6000 Pfd. Sterl. aufweise, auch das laufende Rechnungsjahr werde wieder ein Deficit ergeben. Die weiteren Angriffe Gladstone's richteten sich gegen die Vermehrung der Ausgaben, gegen die Fortdauer der Einkommensteuer und hauptsächlich gegen die Art der Verminderung der Staatsschuld, die auf einem Principe beruhe, das stets fehlerhaft gewesen sei. Der Schatzkanzler Sir S. H. Northcote erklärte in seiner Antwort, es sei allerdings richtig, daß voraussichtlich Supplementar-Credite erforderlich sein würden, welche den Ueberschuß vielleicht überschreiten könnten, andererseits sei aber auch eine Vermehrung der Einnahmen zu erwarten. Der Schatzkanzler vertheidigte alsdann die Reduction der Staatsschuld. Hierauf sprach sich Lowe gegen die Finanzvorlagen des Schatzkanzlers aus, welche wenig Vertrauen einflößten, tadelte überhaupt das Verfahren des Ministers und bezeichnete ein Deficit in Friedenszeiten als eine nationale Calamität. — Im Oberhause stellte Viscount Cardwell den Antrag, den Gesetzentwurf abzulehnen, wonach den Offizieren gestattet wird, ihre Regimenter zu wechseln. Nach einer langen Debatte wurde beschlossen, die zweite Lesung vorzunehmen. (W. T.)

Amerika

New-York, 8. Mai. Hiesige Blätter melden aus Kingston von gestern, daß die auf den Umsturz der bestehenden Regierung gerichtete Verschwörung in Port au Prince am vorigen Sonnabend entdeckt wurde. Die Truppen wollten sich des General Brice und der übrigen Häupter der Umsturzpartei bemächtigen, die letzteren leisteten aber Widerstand, General Brice wurde bei dem entstandenen Kampfe verwundet und starb in Folge seiner Wunde im englischen Consulat, wohin man ihn gebracht hatte. Erst am Montag wurde die Ruhe wieder vollständig hergestellt. Bei dem stattgehabten Kampfe haben auch 2 Ausländer das Leben eingebüßt. (W. T.)

Asien.

Shanghai, 7. Mai. Die Kapelle der amerikanischen Methodisten in Quikang ist von der Bevölkerung zerstört worden. Die chinesischen Behörden haben Genugthuung angeboten. (W. T.)

Danzig, 10. Mai.

* Am Sonnabend den 8. d. M. Abends traf Sr. M. Kanonenboot „Delphin", Commandant Corvetten-Capitän Hoffmann, von Pillau hier ein, um Kohlen aufzufüllen. Das Fahrzeug ist zur Vermessung der Ostsee am 15. v. M. in Kiel in Dienst gestellt worden, geht von hier aus nach Memel, und wird Ende dieser Woche mit den Arbeiten beginnen. Während von Bord des „Delphin" aus die Tiefverhältnisse der Ostsee constatirt werden, wird ein Detachement unter Leitung des Unterlieutenants zur See Posselt die ganze Küste vermessen resp. auslothen, und ist ihm zu diesem Zwecke eine Dampfbarkasse zur Disposition gestellt, die von S. M. Kanonenboot „Delphin" bis Pillau geschleppt worden ist, und von dort aus durch das kurische Haff die Reise nach Memel fortgesetzt hat.

M. Am Sonnabend den 8. d. hielt der hiesige Turn- und Fecht-Verein seine 15. jährliche Haupt-Versammlung ab, welche von ca. 40 Mitgliedern besucht war. Der erstattete Jahresbericht ergab, daß der Verein ca. 100 Mitglieder und 18 Turnfreunde hat, daß seine finanziellen Verhältnisse recht gute sind, daß dagegen der Turnbesuch nicht derart ist, wie er im Verhältniß zu andern Städten sein müßte. Vor der Neuwahl des Vorstandes wird ein Schreiben des durch eine Reise am Erscheinen verhinderten Vorsitzenden, Herrn Hauptmann und Reg.-Secretär Pernin verlesen, worin er, dem Verein für das bisher erwiesene Vertrauen dankend, eine Wiederwahl bestimmt und entschieden ablehnt. Die Versammlung spricht ihr lebhaftes Bedauern darüber aus und beschließt einstimmig, denselben zum Ehrenpräsidenten zu ernennen und ihn zu ersuchen, als solcher auch fernerhin dem Vereine mit Rath und That zur Seite zu stehen. Bei der darauf folgenden Neuwahl des Vorstandes werden die Herren Dommasch, Hinz, Both, Katterfeld und Gerstenberger und zwar ersterer als Vorsitzender, die folgenden als Turn-, Kassen-, Schrift- und Zeugwart gewählt. Außerdem wurden 12 Vorturner für ½ Jahr und 2 Vertreter zum Turntage in Elbing gewählt und beschlossen, auf Kosten des Vereins 10 Mitglieder zu der von Elbing aus stattfindenden Provinzial-Turnfahrt (geneigte Ebenen) zu entsenden. Das Stiftungsfest des Vereines wird wie bisher durch eine Turnfahrt gefeiert werden.

* Der Geschäftsagent August Froese hierselbst, der seit längerer Zeit den Verkauf von selbstausgefertigten Antheilsscheinen zur Kgl. Preußischen Lotterie betrieb, ist in Folge einer gegen ihn Seitens der Kgl. General-Lotterie-Direction erhobenen Anklage auf Befehl des Staatsanwalts am Sonnabend verhaftet worden.

* Am Mittwoch, 12. April, Nachmittags 4 Uhr, findet zum Besten der hinterbliebenen armen Familie des vor einigen Tagen in einem Brunnen verschütteten Zimmerpoliers Kuhl auf Zinglershöhe ein Concert der vollständigen Capelle des 4. Ostpr. Gren.-Rgts. No. 5, unter Leitung ihres Musikmeisters Hrn. Kilian statt. Der wohlthätige Zweck rechtfertigt die Hoffnung auf recht zahlreichen Besuch.

* Die Ausführung der Wochen- und Sonntags-Conzerte auf der Westerplatte hat für die bevorstehende Sommersaison Hr. Musikmeister Kilian mit der ganzen Kapelle des 4. Ostpreuß. Gren.-Rgts. No. 5 übernommen. Das erste dieser Conzerte ist auf nächsten Sonntag, ersten Pfingstfeiertag, festgesetzt.

* Gestern fand das erste Conzert der Laudenbach'schen Kapelle im Park des Schützenhauses statt. Dasselbe war sehr stark besucht, so daß Abends fast keine Sitzplätze mehr vorhanden waren.

m. [Selonke's Theater.] Das gestrige Programm war reichhaltig und gut arrangirt. Von den Theaterstücken wäre das Liederspiel „'s Lieserl" ganz besonders hervorzuheben, in welchem Hr. Bley sich als ganz vorzüglicher Charakterdarsteller präsentirte; auch Hr. Berganoff, als Gast, brachte seine Partie gut zur Geltung und hatte sich des Beifalls des Publikums, namentlich nach dem Duett mit Frl. Tank, welche ihren Part recht glücklich gab, zu erfreuen. Sicher wäre die Aufführung dieses Stückchens noch besser geglückt, wenn es nicht so sehr vom „Dialect" abhinge. Außer dieser Mitwirkung überraschte Herr Berganoff das Auditorium noch mit dem schönen Liede „In dunkler Nacht" von Luther. — Das Lustspiel „Eine vollkommene Frau" wurde auch löblich durchgeführt und wären außer Hrn. Bley die Damen Frl. Beskow und Fr. Bley zu nennen, Erstere führte die „Etwas Habende" recht geschickt durch, Letztere gab das Dienstmädchen sehr naiv. — Frl. Stolle sang das Lied von Abt: „Schlaf wohl, Du süßer Engel Du" sehr hübsch, nur bemächtigt sich ihrer eine gewisse Unsicherheit und sie macht ihren Vortrag zu sehr vom „Tactirstock" abhängig. — Der Gesangskomiker Hr. Dessau, vom Wilhelms-Theater in Hamburg, zeigte sich in zwei größeren Piecen. Hr. Dessau besitzt ein nicht zu unterschätzendes Talent für komische Partien, doch ist seine Stimme zu klein und nicht ausreichend für das Theater. — In dem Schwank „Dramatische Proberollen", den derselbe für sich zurechtgestutzt hat, könnte man sich die komische Darstellung wohl gefallen lassen, doch die letzte Scene, die Traumscene des „Franz" aus den „Räubern", hätte der Darsteller sich ersparen sollen, wenn er eine Parodirung nicht vermeiden konnte.

* Der Appellationsgerichts-Rath Eiteldinger in Bromberg ist an das Appellationsgericht in Breslau und der Kreisrichter Dr. Gerhard in Lautenburg an das Kreisgericht in Culm versetzt. Zum Kreisrichter ist ernannt der Rechtsanwalt und Notar Krapp in Erwitte bei dem Kreisgericht in Labiau, mit der Function bei der Gerichts-Deputation in Mehlauken. Dem Stadtrichter Weise in Königsberg ist behufs Uebertritts in die allgemeine Staats-Verwaltung die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt. Der Rechtsanwalt und Notar Warda in Treptow ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Thorn, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, versetzt.

§ Stuhm, 9. Mai. Die letzte Nummer unsers Kreisblattes publicirt eine Verfügung des Landraths, in der die Namen derjenigen Personen aufgeführt sind, welche nach Ausweis der diesjährigen Musterung an ansteckenden Krankheiten leiden. Mit Rücksicht auf die geringe Anzahl dieser Personen hätte man es behördlicher Seits wohl vorziehen können, die betreffenden Mittheilungen brieflich den einzelnen Ortsvorständen zu unterbreiten. Es ist uns die Behandlung der Sache in dieser Form zum ersten Male vor Augen geführt worden.

C Strasburg, 9. Mai. Die Herren Landforstmeister Müller aus Berlin, Oberforstmeister Blankenberg und Forstmeister Peters aus Marienwerder revidiren gegenwärtig die K. Forsten im hiesigen Kreise und sollen, wie man uns mittheilt, ihr Augenmerk auch darauf richten, wo der Fiscus Aufforstungen vornehmen und dadurch für die Vernichtung der Privatforsten, die ja jetzt im hiesigen Kreise an der Tagesordnung ist, Ersatz schaffen könnte. — Seit dem 1. d. M. hat in 69 Schulen des Neidenburger Kreises der Halbtagsunterricht eingeführt werden müssen und zwar theils wegen übergroßer Schülerzahl, theils wegen Armuth der Bewohner. Das ist ein Uebelstand, der beseitigt werden muß und wenn der Staat dazu auch die ganzen Mittel hergeben müßte.

△ Osterode, 8. Mai. Im Monat April sind hier 380 Scheffel Roggen, 30 Scheffel Gerste, 80 Scheffel Hafer und 430 Scheffel Kartoffeln zu Markte gebracht worden. — Der gestrige Fettviehmarkt war von Verkäufern nur spärlich besucht, was wohl seinen Grund in den gleichzeitig stattfindenden Viehmärkten in Wartenburg und Liebemühl finden dürfte. Käufer waren zahlreich erschienen und wurde das zu Markte gebrachte Vieh ohne Ausnahme verkauft. — Am 4. d. haben 380 beim Bau des Drewenz-Schillingsee-Canals in zwei Schächten beschäftigte Arbeiter die Arbeit eingestellt. Dieselben forderten Lohnerhöhung und versuchten, als ihnen diese verweigert wurde, auch die Arbeiter der übrigen drei Schächte unter Drohungen zur Arbeitseinstellung zu überreden. Den Anstrengungen der herzugerufenen Sicherheitsbeamten gelang es erst nach mehreren Stunden, die gestörte Ordnung einigermaßen wiederherzustellen; gegen die der Hauptsache nach ermittelten Rädelsführer wird gemäß § 153 der Gewerbeordnung strafrechtlich vorgegangen werden. — Am 2. d. hat die Urban'sche Schauspielgesellschaft hier einen Cyklus von Vorstellungen begonnen. Da inzwischen endlich auch das lang ersehnte Frühjahr eingekehrt ist, welches alle Welt ins Freie lockt, so ist der Besuch der Vorstellungen im Allgemeinen ein sehr spärlicher. — Der hiesige Handwerker-Verein, welcher in den 10 Monaten seines Bestehens die Zahl von 1200 Mitgliedern erreicht hat, schloß statutenmäßig am 4. d. seine Vereinsabende.

w. Tilsit, 8. Mai. In den Tagen vom 1. bis 4. Mai wurde in dem Lehrerinnen-Seminar zu Tilsit im Lokale der städt. höheren Töchterschule zum ersten Male die Lehrerinnen-Prüfung abgehalten. An derselben betheiligten sich 18 junge Damen, darunter 2 aus Marienwerder, 1 aus Thorn. Sämmtliche Aspirantinnen bestanden die Prüfung, 17 erhielten die Qualification für höhere Töchterschulen, 1 für Volksschulen. Den Vorsitz führte Schulrath Gawlick aus Königsberg als Commissarius des Provinzial-Schul-Collegiums.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Hamburg, 10. Mai. Ein Telegramm aus Penzance (Cornwales) vom 9. d. meldet: Bei der Strandung des „Schiller" wurden alle Boote flott gemacht, fünf derselben aber durch den Seegang zertrümmert. Der Capitän wurde von der Commandobrücke, die meisten Passagiere ebenfalls über Bord gespült. Ein dreitägiger, die Beobachtungen hindernder Nebel veranlaßte den Verlust des Schiffes. Etwa 30 Leichen sind bis jetzt an's Land getrieben. Nach den jetzigen Nachrichten sind 15 Passagiere und 29 von der Mannschaft gerettet. Das Schiff ist gänzlich zertrümmert.

Paris, 10. Mai. Die „Agence Havas" kann formell versichern, daß der diesseitigen Regierung keine deutsche Reclamation irgend einer Art zugegangen sei, daß keine Ursache zu einem Conflict zwischen beiden Regierungen vorhanden ist. Die Berichte aus sämmtlichen europäischen Hauptstädten constatiren überall die friedlichsten Gesinnungen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Bremen, 8. Mai. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 11 Rℳ Ruhig.

Wien, 8. Mai. (Schlußcourse.) Papierrente 69,50, Silberrente 74,20, 1854r Loose 105,10 Bankactien 964,00, Nordbahn 1952, Creditactien 229,12, Franzosen 293,50, Galizier 230,50, Kaschau-Oderberger 133,00, Pardubitzer 147,00, Nordwestbahn 153,80, do Lit. B. 74,00, London 111,35, Hamburg 53,95, Paris 44,10, Frankfurt 53,90, Amsterdam —, Creditloose 165,75, 1860er Loose 111,50, Lomb Eisenb 140,00, 1864er Loose 137,20, Unionbank 108,70, Anglo-Austria 128,80, Napoleons 8,90½, Ducaten 5,26, Silbercoupons 102,90, Elisabethbahn 187,00, Ungarische Prämienloose 81,70, Preuß. Banknoten 1 63¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 10. Mai.

Weizen loco flau, pr Tonne von 2000 ℔

fein glasig u. weiß	134-138℔	200-210 Rℳ Br.	
hochbunt . . .	132-135℔	193-198 Rℳ Br.	
hellbunt . . .	130-133℔	187-190 Rℳ Br.	184-192
bunt	126-131℔	180-185 Rℳ Br.	Rℳ bez.
roth	130-134℔	175-182 Rℳ Br.	
ordinär . . .	126-130℔	165-175 Rℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 184 Rℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt pr Mai 185 Rℳ Br., 183 Rℳ Gd. pr Juni-Juli 187 Rℳ Br., 185 Rℳ Gd., pr Juli-August 189 Rℳ Br.

Roggen loco unverändert pr Tonne von 2000 ℔ 123/4℔. 146½ Rℳ, 130℔. 153 Rℳ

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 143 Rℳ

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20 605 Gd. Paris, 8 Tage 81,75 gem., 4½ % Preußische Consolidirte Staatsanleihe 105,30 Gd. 3½ % Preußische Staats-Schuldscheine 90,40 Gd., 3½ % Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 85,15 Gd., 4 % do. do. 95,00 Gd., 4½ % do do 102,00 Br., 5 % Danziger Brauerei-Actien-Gesellschaft 45,00 Gd. 5 % Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 93,00 Br. 5 % Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 % Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br 5 % Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br. 5 % Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 94,00 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 10 Mai 1875.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön und warm. Wind: Süd.

Weizen loco fand am heutigen Markte nur schwerfällige Kauflust, doch sind zu unveränderten Preisen 700 Tonnen verkauft worden. Außerdem ist heute noch ein am Sonnabend Nachmittag stattgefundener Verkauf von 200 Tonnen in feinbunter 132/3℔. Qualität zu 184 Rℳ notirt. Heute ist bezahlt für Sommer- 130℔. 176 Rℳ, bunt 128℔. 182 Rℳ, hellbunt 129℔. 184 Rℳ 131℔. 185 Rℳ, 132/3℔. 187½ Rℳ, hochbunt und glasig 131/2℔ 189 Rℳ, 133/4℔. 190, 192 Rℳ pr Tonne. Termine geschäftslos, Mai 185 Rℳ Br., 183 Rℳ Gd., Juni-Juli 187 Rℳ Br., 185 Rℳ Gd., Juli-August 189 Rℳ Br. Regulirungspreis 184 Rℳ Gekündigt Nichts.

Roggen loco ziemlich unverändert, polnischer 123/4℔. 146½ Rℳ, 124.5℔ besetzt 14? Rℳ, 130℔. 153 Rℳ, inländischer 124℔. 148 Rℳ pr Tonne bezahlt. Termine nicht gehandelt, auch ohne Angebot. Regulirungspreis 144 Rℳ Gekündigt nichts. — Gerste loco große 116℔. 150½ Rℳ pr Tonne. — Spiritus nicht zugeführt.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 9 Mai. Wind: OSO.

Angekommen: Sr. Maj Kanonenboot „Delphin". — Ben Macdui (SD.), Connon, Granton, Kohlen. — Greta (SD.), Bulmer, Hartlepool, Kohlen u. Cement.

Gesegelt: Anvers (SD.), Cattoor, Königsberg, Güter. — Celeste (SD.), Tinneswood, Riga, leer. — Gute Hoffnung, Jessen, Leer; Friedrich Gelpke, Fischer, London; Agnes Linck, Feiland, London; Aalborg, Block, London; Charles Lambert, Mc. Beath, Grimsby; Harmine, Buß, Leer; Elise, Steinhagen, Suttonbridge; Andreas, Boye, Copenhagen; Shanghai, Nauschütz, Hartlepool; Wilhelm, Weber, London; Bürgermeister Kirstein, Ehrenreich, Newport; Ceres, Gohrbandt, Suttonbridge; Nord-Amerika, Hansen, Ostende; Henriette, Klöfkorn, Bremen; sämmtlich mit Holz. — Rembrandt (SD.), Brinkhorst, Amsterdam, Getreide. — Pacific (SD.), Soulsby, Hull, Getreide und Mehl.

Den 10. Mai. Wind: S.

Gesegelt: Anne Catharine, Larsen, Skjelskoer, Ballast. — Professor Schultze, Bethmann, Randers; Emanuel, Kipp, Randers; Maria Wohlfahrt, Kipp, Randers; Grietje Huismann, Pekelder, Bremen; sämmtlich mit Holz.

Nichts in Sicht.

Thorn, 8. Mai. Wasserstand: 6 Fuß 3 Zoll. Wind: SW. — Wetter: bewölkt.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Graul, Lindenberg, Cement. — Mucharski, Meyer, Steinkohlen. — Graatz, Lindenberg, Cement. — Czara, Lindenberg, Cement. — Greiser, Großmann u. Neisser, Meyer, Haußmann u. Krüger, Reis, Erdfarbe, Wein, Handwerksgeräthe, Schlosserarbeit, Messingblech, grobe Eisenwaare, Porter-Bier, Stahl, Eisenblech. — Schwidrowski, Barg, Steinkohlen. — Laskowski, Großmann u. Neisser, Reis. — Gaffke, Lindenberg, Cement. — Kattowski, Großmann u. Neisser, Töplitz u. Co., Prowe, Schilka u. Co., A. Meyer, R. Meyer, Reis, Natron, Soda-Asche, calc. Soda, Sardellen, Bernsteinabfälle, Bernsteinsäure, Zuckerhutformlack, Lack, Boraxkalk.

Von Danzig nach Utrate: Stets, Töplitz, Steinkohlen. — Dahl, Töplitz, Steinkohlen. — Neubauer, Töplitz u. Co., Steinkohlen. — Zabel, Töplitz u. Co., Roheisen. — Rudnicki, Töplitz u. Co., Steinkohlen.

Von Danzig nach Thorn: Graatz, Käseberg, Mandeln, leere Kisten, Strohpapier, Soda, Kreide, Stärke, Kienöl, Rohr, leere Fässer. — Greiser, Prager, Ballerstädt, Hirsch, Fürstenberg, Skonieczki, Haußmann u. Krüger, Stahl, Reis, Schleifsteine, Soda, Tapeten, Ketten. — Laskowski, Schröder, Loche u. Hoffmann, Haußmann u. Krüger, Kleemann, Husen, Wein, Spirituosen, Putzsteine, Sensen, Syrup, Weißblech. — Gaffke, Cementfabrik-Gesellschaft, Kaseberg, Berenz, Cement, Syrup, Dachpappe, Kreide. — Kattowski, Kleemann, Reis, Kaffee. — Kaminski, Cementfabrik-Gesellschaft, Commandit-Gesellschaft, Cement, Coaks. — Miehlke, Barg, Steinkohlen.

Von Danzig nach Wloclawek: Droszkowski, Mix, Steinkohlen. — Schmidt, Töplitz u. Co., Salzsäure, Roheisen. — Klotz, Töplitz, Haußmann u. Krüger, Alaun, Ultramarin, Cement, Colophonium, Kreide, Soda, Stärke, Zündhölzer.

Von Neufahrwasser nach Wyszogrod: Rydlewski, Barg, Steinkohlen, Salz.

Von Neufahrwasser nach Thorn: Rydlewski, Barg, Salz.

Von Danzig nach Nieszawa und Thorn: Greiser, Haußmann u. Krüger, Kolophonium, Kreide, Bimstein, Quercitron, Jagdgeräthe, Wagenfett, Schlemmkreide, Pottasche, gr. Eisenvitriol, Alaun, calc. Soda, Schwefelblumen, Blauholz, Kreide, Rosinen, Stärke, Tafeln, Pfeffer.

Von Danzig nach Warschau und Thorn: Tietz, Töplitz u. Co., Dauben u. Ick, Loche u. Co., Dühren u. Co., Skonieczki, Haußmann u. Krüger, Berger, Brauske, Ballerstädt, Berndt, Hoffmann, Häute, Palmöl, caust. Soda, Chamottthon, Bernsteinabfall, Schlemmkreide, Ammoniak, Cocosnußöl, Sicheln, fac. Eisen.

Von Stettin nach Wloclawek: Deutschmann, Schlutow, L. Fréres, Lindau u. Klemm, Chemische Producten-Fabrik, v. Didier, Schwefelsäure, Wagenfett, Putzsteine, Harz, Salzsäure, Chamottsteine, Salpetersäure.

Von Jeleniez-Mühle nach Thorn: Rutkowski, Mede, Weidenbunde.

Stromab:

Wenzel, Senator, Plock, Magdeburg, 1 Kahn, 1611 Stück kief. Kanthölzer.

Voß, Senator, Plock, Magdeburg, 1 Kahn, 1900 St. kief. Kantholzer.

Pritzkow, Oberfeld, Plock, Berlin, 1 Kahn, 1530 Ctr. 80 ℔. Roggen.

Selig, Oberfeld, Plock, Berlin, 1 Kahn, 1901 Ctr. 34 ℔. Roggen.

Krüger, Goldmann, Plock, Berlin, 1 Kahn, 1912 Ctr. 50 ℔. Roggen.

Klotz, Askanas, Plock, Berlin, 1 Kahn, 1539 Ctr. Weizen.

Pälicke, Lewinski, Wloclawek, Berlin, 1 Kahn, 1912 Ctr. 50 ℔. Roggen.

Moulis, Askanas, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1836 Ctr. Weizen.

Trunk, Wollenberg, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1581 Ctr. Weizen.

P. Trunk, Wollenberg, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1479 Ctr. Weizen.

Hinz, Solarz, Pultusk, Danzig, 1 Kahn, 1873 Ctr. 15 ℔. Weizen.

Liedtke, Solarz, Pultusk, Danzig, 1 Kahn, 1689 Ctr. 10 ℔. Weizen.

Giller, Müller, Zaskow, Liepe, 6 Traften, 1249 St. Balken w. H.

Schalm, Müller, Graunc, Liepe, 5 Traften, 1005 St. Balken w. H.

Strauch, Falkenberg, Ostrorol, Bromberg, 7 Traften, 1742 St. Balken w. H.

Kleinschmidt, Kretzmer, Kazmiers, Gliezen, 5 Traften, 1498 St. Balken w. H., 600 St. Eisenbahnschwellen.

Redens, Pulvermacher, Gowina, Stettin, 3 Traften, 1241 St. Balken w. H., 1150 St. Balken w H.

Friedrich, Muth, Moskowitez, Berlin, 7 Traften, 3345 St. Balken w. H., 260 Rieg. Faßholz.

Nutzkowski, Meyer, Slotterie, Danzig, 1 Traft, 25 Tafeln à 16/47' St. Balken w. H., 67 Stück Eisenbahnschwellen, 17 Stück Mauerlatten.

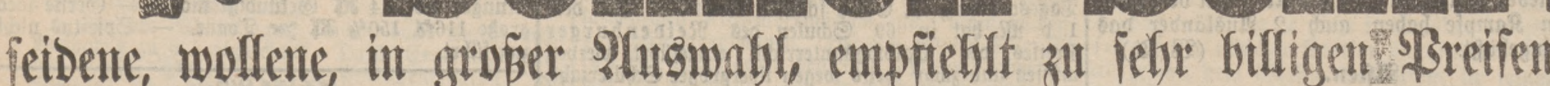
Andro, Leiser, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 2408 Ctr. 62 ℔. Weizen.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
9	12	337,71	+ 15,0	SO., mäßig, hell, wolkig.
10	8	337,99	+ 12,0	S., mäßig, bezogen.
	12	337,84	+ 19,0	S., mäßig, bezogen.



Sonnen-Schirme,



Julius Konicki,

14. Große Wollwebergasse 14.

Danziger Sparkassen-Actien-Verein.

Bilanz am 31. December 1874.

Activa	Rp.	Sgr.	₰	Passiva	Rp.	Sgr.	₰
Lombard-Conto	830,190	—	—	Actien-Conto	3,000	—	—
Wechsel-Conto	1,496,879	8	10	Deponenten-Conto	2,552,795	14	7
Staatspapiere- und Effecten-Conto	426,675	17	—	Zinsen-Vortrag-Conto	8,603	20	6
Hilfskasse des Allgem. Danziger Gewerbe-Vereins	3,000	—	—	Reserve-Conto	296,095	15	7
Städtisches Leihamt	9,000	—	—				
Inventarium-Conto	1,400	—	—				
Grundstücks-Conto	10,000	—	—				
Cassa-Conto	83,349	24	10				
	2,860,494	20	8		2,860,494	20	8

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet	Rp.	Sgr.	₰	Credit	Rp.	Sgr.	₰
Ausgezahlte Zinsen an die Deponenten	25,594	13	2	Zinsen auf Lombards u. Wechsel	123,338	20	2
Nichtausgezahlte, den Deponenten zum Capital zugeschriebene Zinsen	50,141	8	6	Wechsel-Zinsen, die 1873 vereinnahmt, jedoch auf 1874 treffen	5,003	16	6
Dividende an die 30 Actionaire	120	—	—	Zinsen, die 1775 vereinnahmt werden, jedoch auf 1874 treffen (von Effecten)	767	5	—
Wechsel-Zinsen, die 1874 vereinnahmt auf 1875 aber treffen	9,370	25	6	Revenüen des Grundstücks	1,225	—	—
Rückdisconti, Zinsen auf gekaufte Effecten	4,306	12	2	Gewinn auf Effecten-Conto	3,072	11	3
Bureaubedürfnisse, Heizung, Beleuchtung, Materialien, Abgaben etc.	2,458	11	11				
Gehalte	6,830	—	—				
Pensionen	558	—	—				
Abschreibung auf unsichere Schuldner	14,847	—	—				
Grundstücks-Unkosten	190	2	9				
Geschenk an das Diakonissen-Krankenhaus	1,000	—	—				
Rein-Gewinn, dem Reserve-Conto zugeschrieben	17,990	8	11				
	133,406	22	11		133,406	22	11

Danzig, den 5. Mai 1875.

Die Direction des Danziger Sparkassen-Actien-Vereins.

Th. Rodenacker. Goldschmidt. Alex. Olschewski. Ph. Albrecht. A. Kosmack.

Heute Morgen 7 Uhr wurde uns ein Sohn geboren.
Stuhm, den 9. Mai 1875.
Richard Jobst und Frau.
6474)

Die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit Hrn. **Otto Kluwe** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 9. Mai 1875.
6453) **A. Weyl** und Frau.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Paula** mit dem Kaufmann Herrn **Emil Frankenstein** aus Allenstein, beehren wir uns statt besonderer Meldung hiermit anzuzeigen.
Königsberg i. Pr., 9. Mai 1875.
D. H. Cohn und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Paula Cohn,
Emil Frankenstein,
Königsberg. Allenstein.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Auguste** mit Herrn **Caspar Jung** beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.
Kl. Schellmühl, den 9. Mai 1875.
Carl Flier und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Auguste Flier
Caspar Jung.
Kl. Schellmühl — Oliva.

Nach langen, schweren Leiden starb gestern Abends 10 Uhr unsere gute Mutter und Schwiegermutter, die Wittwe
Amalie Krause
geb. Gottleber
im 75. Lebensjahre, was wir zugleich im Namen der entfernten Tochter und Großkinder tief betrübt anzeigen.
Danzig, den 10. Mai 1875.
6506) Stadtrath **Strauss** u. Frau.

Statt besonderer Meldung.
Heute früh 4 Uhr starb an der Lungenentzündung unsere geliebte jüngste Tochter **Anna Margot** im Alter von 2 Jahren 2 Monaten.
Danzig, den 10. Mai 1875.
Julius Sauer u. Frau geb. **Schwander.**
6457)

Am 8. d. Mts., Abends 6 Uhr, verstarb nach langem Leiden meine liebe Frau **Bertha** geb. **Ringel.**
Grausch,
Kasernen-Inspector.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 12. d., Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause aus statt. (6513

Gestern Mittag $2\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden der Partikulier
Peter Heinrich Witt
in seinem 73. Lebensjahre.
Schidlitz b. Danzig, den 10. Mai 1875.
6456) **Die Hinterbliebenen.**

Im Namen der Weinberger Gemeinde sagen wir hiermit dem Vorsteher Herrn **A. Möller** für seine bereitwillige Dienstleistung bei der gestern stattgehabten Beerdigung der drei Leichen, Frau Münsterberg, Frau Gabriel und des Rentier M. J. Becker, unsern besten Dank.
Danzig, den 10. Mai 1875.
6479) **Rudolph Alter.**

Ecru-Leinen, uni, broché und blattstich,

empfiehlt in reicher Auswahl
W. Jantzen.



Herren-Unterkleider,

die sich durch besondere Weichheit und Elasticität auszeichnen, — ein neues Fabrikat — empfiehlt
F. W. Puttkammer.

Cigarren-Ausverkauf.

Wegen Geschäfts-Aufgabe zu Fabrikpreisen:
Diverse feine Havannas von 60—30 Rp. pr. Mille;
„Caprisoho de Cuba", früher 35 Rp., jetzt 30 Rp.;
„Rodriguez" in 1/20 Kisten, statt 30 Rp. jetzt 22 Rp.;
„Upmann", schöne Qualität, weißer Brand, statt 20 Rp. jetzt $16\frac{2}{3}$ Rp.;
diverse Sorten statt 15, 13 und 10 Rp., jetzt 12, $10\frac{2}{3}$ und $8\frac{1}{2}$ Rp.
Unter 100 Stück werden zu obigem Preise nicht abgegeben. Restpartien sehr billig. Wiederverkäufern besondere Vortheile. (6477
Melzergasse 37. Louis Schwaan & Cie.

Auction.

Mittwoch, den 12. d. M., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem hiesigen Güterboden 1 bis 2 alte Eisenbahnschienen, 18' lang, meistbietend verkauft werden.
Güter-Expedition der Königl. Ostbahn.
Dittmer.

Feinste Tisch- und Kochbutter, täglich frisch in 1/1 und 1/2 ℔. empfiehlt
A. v. Zynda,
vorm. C. W. H. Schubert,
6511) Hundegasse 119.

Auf dem Gehöfte der Frau Wwe. **Wunsch** in **Gnojau** haben wir noch **Roggenrichtstroh, Gersten- u. Weizenstroh,** sowie auch **Heu** zu verkaufen und übernehmen die Lieferung von Roggenrichtstroh bis zur Bahnstation Simonsdorf. Ebenso haben wir auch noch in Pordenau Haferstroh und Roggenrichtstroh (Vorklapp zum Verkauf gestellt und bitten etwaige Käufer, sich an uns direct zu wenden.
H. Ruhm & Schneidemühl,
Neuteich.

Ein klares Kleid, ein Umschlagtuch, 1 Paar Hosen und 1 Frack zu verkaufen **Johannisgasse 67, 1 Tr.**

Rud. Rogorsch,

Atelier für Photographie und Malerei,
56. Vorstädtischer Graben 56
vis-à-vis Hôtel de Berlin.

□ Sahnenkäse
in ausgezeichneter Qualität, à 4 u. 5 Sgr., empfiehlt **Hermann Riese,**
6500) Kohlenmarkt 28.

Zucker in Broden,
sowie sämmtliche Sorten gelbe, reinschmeckende
Farine u. Puderzucker,
offerirt zu sehr billigen Preisen
Hermann Riese, Kohlenmarkt 28.

Weiße Hirse,
bestes Futter für ausländische Vögel, empfiehlt **G. Plaschke,**
6518) Kohlenmarkt No. 7.
Versende nach auswärts jedes Quantum gegen Nachnahme.

Ausgearbeitete
Getreide-Schaufeln
empfiehlt **G. Plaschke,**
Kohlenmarkt 7.

Auction in Gnojau.

Freitag, den 21. Mai d. J.
Das zu der früheren 5 Hufen großen Besitzung der Frau Wwe. **Wunsch** in **Gnojau** gehörige sämmtliche lebende und todte Inventarium, bestehend aus:
22 Pferden, worunter 3 tragende Stuten.
8 Kühen, wovon bereits 6 frischmilchend sind, und die anderen beiden in nächster Zeit frischmilchend werden,
1 Bullen,
4 Ochsen,
8 jährigen Ochsen,
11 Schweinen,
nebst einer **Dresch-, Häckfel- u. Reinigungsmaschine,** Spazier- u. Arbeitswagen, Schlitten, wie auch sämmtlichen Ackergeräthschaften, Geschirren, einer Walze ꝛc. ꝛc., wollen wir am
Freitag, den 21. Mai d. J.,
von Vormittags 9 Uhr ab,
auf dem Hofraume dieser Besitzung per Auction verkaufen, wozu wir Kaufliebhaber hiermit einladen.
H. Ruhm & Schneidemühl,
6470) Neuteich.

Der An- und Verkauf von Effecten, Hypotheken und Grundstücken
vermittelt **E. Klitzkowski,** Mäkler,
6455) Heiligegeistgasse 59.

Birken- u. Rothbuchen-Bohlen u. Schwarten, th. trock., b. **H. H. Noell,** Poggenpfuhl 37.

Häkergasse 13.

In der Essigfabrik von **J. Grau & Co.** ist zu haben Essigsprit, Wein- und Bieressig in bester Qualität, zu billigsten Preisen.
Außerdem empfehlen wir Estragonessig, rheinischen Kräuteressig, englischen Gewürznelkenessig und Vanilleessig. (6515

Ober-Inspectoren, Inspectoren, Rechnungsführer, Amtssecretaire ꝛc., mit guten Zeugnissen, weiset zum sofortigen Antritt der Stellung nach und sucht 1—2 Eleven für ein Rittergut im Danziger Kreise der K. Kreissecret. a. D. **Manke,** Heil. Geistgasse 92. (6498

Ein junger Mann,
Materialist, der auch in der Destillation bewandert ist, sucht sogleich oder zum 1. Juli Placement. Gef. Offerten werden unter O. O. 5960 postlagernd Marienwerder erb.

15,000 Thlr.
zur 1. Stelle auf eine ländl. Besitzung bei Danzig, Werth 60,000 Thlr., gesucht. Nur Adr. u. 6519 von Selbstdarleiher w. i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Stall und Remise
„Altes Roß" No. 8, sind zum 1. Juni zu vermiethen. Näheres Frauengasse No. 19.

Zingler's Höhe.

Mittwoch, den 12. Mai:
Großes
Militair-Concert,
ausgeführt von der ganzen Capelle des 4. Ostpreuß. Grenad.-Rgt. No. 5
Die ganze Einnahme ist für die Wittwe und Waisen des auf Zingler's Höhe bei dem Bau des Brunnens verschütteten Zimmerpolirers Kuhl bestimmt.
Anfang 4 Uhr.
Entree 3 Sgr., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.
Billete sind vorher in der Conditorei bei Hrn. **a Porta,** Langenmarkt und in der Musikalien-Handlung von **H. Lau** (früher Kohlke), Langgasse zu haben.
Kilian, (6509
Capellmeister des 4. ostpr. Gr.-Regt. No. 5.

Selonke's Theater.

Dienstag, den 11. Mai. **Große Vorstellung u. Concert.** U. A. **Im wunderschönen Monat Mai.** Operette.
NB. Das Gastspiel der Miß Alliston währt nur noch bis Sonnabend.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 9110 der Danziger Zeitung.

Danzig, 10. Mai 1875.

Ueber den Untergang des Hamburger Dampfers „Schiller" liegen folgende telegraphische Nachrichten vor.

Hamburg, 9. Mai. Ueber den Untergang des Dampfers „Schiller" wird weiter gemeldet: Man fürchtet, daß über 200 Personen umgekommen sind. Mehrere Schiffe sind damit beschäftigt, nach etwa Ueberlebenden Nachforschungen anzustellen. An Bord des Dampfers „Schiller" befanden sich 59 Passagiere in erster, 75 in zweiter Kajüte und 120 im Zwischendeck. Die Mannschaft bestand aus 100 Personen. Das Schiff liegt jetzt auf der Seite unter Wasser. Es bestätigt sich, daß der Capitän und der zweite Offiziee ertrunken sind. Von der Mannschaft sind bis jetzt gerettet: Charles Lemke, Hans Balling, Harry Hillers, Max Gouldberg, Henry Wallis, Hans Petersen, Peck und ein Zwischendecksteward. Von den Passagieren sind als gerettet ermittelt: Ludwig Riedener aus Würtemberg, Henry Stern aus New York, Carl Kühn aus St. Gallen, Perte aus Philadelphia, Frank und Schellenberg aus New-York. Zwei Personen wurden todt an's Land gebracht.

— Weiterer telegraphischer Mittheilung zufolge sind bis jetzt 43 Personen von dem gescheiterten Dampfer „Schiller" gerettet worden, unter denen sich der zweite, dritte und vierte Steuermann befinden. 25 Postbeutel sind geborgen.

— 9. Mai, Nachm. Nach einer weiteren hierher gelangten telegraphischen Meldung sind auf der Insel Tresco (Scilly-Inseln) 27 Personen, einschließlich einer Frau, in 2 Booten des „Schiller" gelandet worden. Ferner wurden 13 Personen durch Boote der Inselbewohner in Sicherheit gebracht. Fünf Männer, zwei Frauen und ein Kind wurden als Leichen aufgefunden. Von den Passagieren sind außer den bereits genannten, soweit bis jetzt bekannt, gerettet worden: Leo Weste, Silas Herter, Charles Ihran, Carl Jantzen, Markus Pourtzer, Charles Jansen, Johns und Frau. Die Namen von 4 anderen geretteten Passagieren des Zwischendecks sind zur Zeit noch unbekannt, weil dieselben noch besinnungslos sind. Von der Mannschaft des „Schiller" sind gerettet: Der erste Offizier Harry Hillers, der zweite Offizier Erwin Pohlmann und der vierte Offizier Richard Kuntze, ferner die Seeleute Heuemann, Max Goldberg, Henry Wallace, Claus Wiecke, Ferdinand Bleisiner, W. Packendorff, H. Weiser, H. Dau, F. Bathurst, H. Rehberg, S. Jensen, Christian Adamsen, Heinrich Hamman, Hans Petersen, W. Blohm, Jens Jürger, Jansen, Frederic Wernecke, Carl Ernest, Charles Lemke, Begt, Pierson, Trimmer, August Abel, H. Hinsch, endlich der Kesselmacher Johann Schweinske und der Schiffsjunge Peck. Unter den Vermißten befindet sich auch der deutsche Consul Wilhelm Zach.

Nach einem aus New-York hier eingegangenen Telegramm befanden sich folgende deutsche Passagiere auf dem verunglückten Dampfer „Schiller": H. Bachmann, H. Wassermann, Henry Stern, Karl Schmidt und Frau, Paul Reiff, Clara Just mit 2 Kindern und einem Dienstmädchen, Arnold Schwarzenbuch, M. Korablum mit Frau und drei Kindern, N. Becker und Frau, J. Brummer, E. Kohn, J. Eckstein, E. Mannheimer mit Frau und 2 Kindern, Oscar Kramer und Frau, Ferdinand Kreuter, Pauline Forster, Louis Riedener mit Frau und einem Kinde, Marie Schauhr mit einem Kinde, Katharine Hering, August Münster, Richard Federle, Frau Holzmacher, Louise Veitenheimer, sämmtlich aus Newyork, M. Stein, Jacob Lanfram, Schlitz, Maria Mildner mit einem Kinde, Zinkeisen mit Frau und einem Kinde, sämmtlich aus Milwaukee, Herrmann Deckwitz und Frau, Marie Hesse mit einem Kinde (Brooklyn), Consul Zach mit Frau und Tochter, ferner G. Woltmann aus Havanna, M. Kahn aus Massoon, Stern aus Greenville, Leo Weste und Frau, Miß Mann aus Philadelphia, C. Walter mit 2 Kindern, Herrmann Stotting mit Frau und Sohn aus Georgetown in Colorado, Frau S. Holzhauer mit einem Kinde aus Troy, Mrs. E. Ney mit 2 Kindern, C. Seelig und Frau aus Hoboken, Auguste Ziegler mit einem Kinde, Dora Ziegler, Doran, Kohiß, Miß Meyer aus St. Louis, Lina Kirchmeyer aus Baltimore, C. Aulig, Fried. Uhlmann, Mrs. Klemme aus Columbus, Alois Stoetmann, Mr. H. Rencklin, Joseph Beyer aus Detroit, Max Cohn aus Montezuma, Herrmann Spitz aus Macon, Mrs. R. Butlow aus Shelbyville, G. Leonhardt mit Frau und Tochter Augusta, John Suppiger mit Frau und 2 Kindern, Michael Hurlemann, L. Suppiger aus Highland, Ella Flachs aus Quincy, Anna Eisner, Elisa Len, Christine Len, Henry Wolters mit Frau und 2 Kindern, Gottfried Schmidt, M. Metzger aus Chicago, Otto Kirchner aus Shenandoah, W. Kohl aus Buffalo, E. Schirmer und Frau aus Columbus, Emma Hansen aus Chico, C. Klonhammer, B. Paulsen, C. Frahm, W. Frahm aus Chas (?), Haase und Frau aus Davenport, Christian Hirni aus Ashland.

Zuschrift an die Redaction.

Das Fortbildungs-Seminar kommt also, wie diese Ztg. in ihrer Morgen-Nr. vom 6 d. berichtet, nicht zu Stande. Das Königsberger Seminar, welchem das Fortbildungs-Seminar werden sollte, geht als simples Seminar in's Internat nach Osterode, wo ein, Tausende kostendes Gebäude errichtet worden. Solche kostspielige Bauten sind auch in Marienburg und Berent ihrer Vollendung nahe. Was sagen aber Stimmen aus unterschiedlichen Seminaren? Die jungen Leute kommen je mehr und mehr weniger vorgebildet zur Aufnahmeprüfung. Natürlich, wer mehr Bildung hat, geht zu einer andern, als der Schullehrer-Carriere, denn er weiß, was seiner in dieser wartet. Statt nun mehr Bildung vor und im Seminar zu erlangen, dafür aber auch bessere Aussichten im Amte zu eröffnen, werden mit enormen Kosten geschlossene Anstalten gegründet, worin die zwiefach Armen fast ganz kostenfrei zum Schulamt fertig gemacht werden. Diese Kostenlosigkeit soll locken und lockt; aber wen, welche Geister? — Das Königsberger Seminar war projectirt so ungefähr nach dem Vorbilde des Wiener Pädagogiums. Welche Anregung, welche Gelegenheit bietet Königsberg für höhere Bildung, welche Osterode? Mag immerhin Osterode ein intelligentes Städtchen sein, so ist doch die Versetzung des Seminars von Königsberg nach Osterode das Umgekehrte vom Umgekehrten: von Osterode nach Königsberg, das ginge hinauf; jetzt geht's hinab. — Die katholischen Geistlichen sollen nach den neuen Staatsgesetzen nicht mehr in geschlossenen Anstalten nach Wunsch und Willen der Bischöfe ausgebildet, sondern in freieren Sphären zu höherer Bildung geführt werden. Was thut nun aber der Staat Anderes mit den Lehrern, als die Bischöfe mit den Geistlichen wollen? Er baut auch abgeschlossene Anstalten, Internate, während die Edelsten und Besten der Pädagogen Externate verlangen; er baut sie in kleinen Städten, damit sie nicht allein von den Institutsmauern, sondern auch von dem engen Kreise des Ortes umschlossen seien. „Das Uebrige muß die Schulbildung thun", hat Fürst Bismarck gesagt. Mit diesen Internaten in kleinen Städten aber thut sie's nimmer. — Das Seminar muß die Unversität der Schullehrer sein. Frei, nicht um- und eingeschlossen, mit besserer Vorbildung, höherer Ausbildung und weiterem Gesichtskreise müssen die das Seminar Verlassenden ausgestattet werden und die Aussicht haben, pecuniär endlich doch mindestens so gestellt zu werden, wie Secretäre, Bureau-Vorsteher u. dergl. ×

Vermischtes.

Berlin. Ueber den in dem Vergiftungsfalle des Major Neumann verhaftete Reserve-Lieutenant v. Thielen und seinen Vorbesitzer von Waitze (Kreis Birnbaum), den in Wien verhafteten Adolf Wollmann berichtet die „Bürgerzeitung" Folgendes: Beide Personen haben mit einander sehr zweideutige Geldgeschäfte betrieben und den Major N. dazu benutzt, die von ihnen ausgestellten Wechsel und Hypotheken an den Mann zu bringen. Da dem Helfer aber der hierfür versprochene Lohn vorenthalten wurde, so hat er mit einer Denunziation gedroht und die beiden Geschäftsfreunde waren somit der Gefahr ausgesetzt, von der Staatsanwaltschaft verfolgt zu werden. Um sich nun des lästigen Mitwissers zu entledigen, lockten sie diesen auf das bei Birnbaum gelegene Gut des v. Thielen und brachten ihm dort eine so große Dosis Arsenik bei, daß mit derselben nach dem Ausspruche eines Berliner renommirten Chemikers mindestens ein Dutzend Menschen hätten aus der Welt geschafft werden können.

* Die am 8. Mai ausgegebene No. 19 der „Gegenwart" von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin enthält: Der amerikanische „König im Frack". Von Karl Blind. — Die Presse in den Vereinigten Staaten. Von Udo Brachvogel. III. Die deutsch-amerikanische Presse. — Die Metercommission in Paris. Von W. — Literatur und Kunst: Ein bis jetzt unbekannt gebliebener Brief Goethes an den Niederländer R. M. van Goens. Von Wilhelm Berg. — Jesus Christus. Von Gabriel Max. Besprochen von Fritz Mauthner. — Aus der Hauptstadt: Dramatische Aufführungen. Das Gastspiel des herzoglich Meiningschen Hoftheaters. II. „Esther", ein Fragment von Grillparzer. „Die gelehrten Frauen" von Molière. Besprochen von Paul Lindau. — Notizen. — Offene Briefe und Antworten.

* „Garnison-Atlas der deutschen Armee" nebst Text und Anhang: Die deutsche Marine und sämmtliche Militärbehörden. Nach amtlichen Quellen. Ganz besondere Aufmerksamkeit verdient der unter diesem Titel soeben bei A. Königsmann in Berlin S. W., Friedrichstr. 210, erschienene Atlas. In achtzehn sorgfältig ausgeführten Karten mit Eisenbahnnetz giebt der Verfasser die Garnisonorte aller deutschen Armeecorps die Namen der Orte in rothem, die der in ihnen liegenden Truppentheile in schwarzem Druck darunter. Die erste Karte zeigt die verschiedenen Garnisonen der Gardecorps, die anderen die der übrigen und der zwei bayrischen Corps, während auf der einer jeden Karte gegenüberstehenden Seite der Ort des Generalcommando's, der Name des Commandeurs, Generalstab, die Divisionen, Brigaden und Regimenter, ihre Quartierorte, Chefs und Commandirenden, die mit ihnen in Verbindung stehenden Behörden, Anstalten 2c angegeben werden. Ebenso ist die deutsche Marine in ihrer Art behandelt. Darauf folgen: Das Kriegsministerium mit seinen Abtheilungen und Offizieren, der Generalstab der Armee, die Adjutanten der königlichen Prinzen, die Offiziere von der Armee, die Armeeeintheilung nach den einzelnen Inspectionen, sämmtliche Gouvernements, Commandanturen, Proviant-Aemter, Artillerie-Remonte-Montirungs-Depots, Gewehrfabriken u. dergl., die Orte der Landwehr-Regimenter, die Regimenter der selbstständigen Bataillone, endlich die Stärke der Armee. Der vortrefflich ausgestattete Atlas giebt somit genauen Aufschluß über alles Wissenswerthe auf dem Gebiete der Organisation unserer Armee und Marine; er hat daher gleichen Werth für Militärpersonen wie für jeden Laien. Der sehr niedrig normirte Preis von à 3 Rℓ macht den empfehlenswerthen Atlas den weitesten Kreisen zugänglich.

Köln. Das Gerüst auf dem Dom, welches für die nächsten Steinschichten aufgeschlagen wurde, ist fertig und hat bereits von der Sohle des Domes eine Höhe von etwa 270 Fuß. Die vollendeten beiden Thürme werden etwa 500 Fuß hoch sein. Der Weiterbau erfordert jetzt schon weit weniger Material, denn die Thürme verjüngen sich bei dem Anfang des jetzt schon vorschreitenden Oktogons an jeder Seite um etwa 8 Fuß.

Köln, 8. Mai. Wie die „K. Z." meldet, ist die Kaiserglocke heute Nachmittag in Köln angekommen.

— In Wien ist der greise Journalist, K. E. Bauernschmidt gestorben. 1848 vertrat er die Stadt Wien im Frankfurter Parlament in der Paulskirche, später war er Mitarbeiter der alten „Presse" und der „N. fr. Pr." Seine journalistischen Arbeiten fanden steis großen Beifall. Er ist 74 Jahre alt geworden.

— In der Nacht des 24. April wurde von Perrotin in Toulouse ein neuer Planet, der 144. aus der Reihe der kleinen Planeten, der vierte des gegenwärtigen Jahres 1875, entdeckt. Hr. Perrotin hat bereits im vorigen Jahre einen Planeten, „Tolosa," entdeckt. Der erste im gegenwärtigen Jahre von Paul Henry in Paris entdeckte Planet hat den Namen „Lumen" erhalten.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 8. Mai. Effecten-Societät Creditactien 207⅞, Franzosen 266, Lombarden 123¼, Galizier 207½, Bankactien 872,50. — Fest.

Hamburg, 8 Mai [Productenmarkt.] Weizen loco fest, auf Termine matt — Roggen loco behauptet, auf Termine ruhig. — Weizen pr. Mai 126 ℔. 1000 Kilo 191 Br., 190 Gd., pr. Mai-Juni 126 ℔. 191 Br., 190 Gd., pr. Juni-Juli 126 ℔. 190 Br., 189 Gd., pr. Juli-August 126 ℔. 191 Br., 190 Gd., pr. Sept.-October 126 ℔. 193 Br., 192 Gd. — Roggen pr. Mai 1000 Kilo 161 Br., 160 Gd., pr. Mai-Juni 157 Br., 156 Gd., pr. Juni-Juli 153½ Br., 152½ Gd., pr. Juli-August 153½ Br., 152½ Gd., pr. September-October 154½ Br., 153½ Gd. Hafer fest. — Gerste ruhig. — Rüböl fest, loco 57½ Gd., pr. Mai 57¼ Gd., pr. Oct. pr. 200 ℔. 60½ Gd. — Spiritus matt, pr. 100 Liter 100 % pr. Mai 42½, pr. Juni-Juli 42¼, pr. Juli-August 43½, pr. August-Sept. 44 — Kaffee unverändert, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum flau, Standard white loco 12,50 Br., 12,50 Gd., pr. Mai 11,40 Gd., pr. August-Dezbr. 11,70 Gd. — Wetter: Schwül.

Amsterdam, 8 Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. Mai 268, pr. Novbr. 272. — Roggen pr. October 183½.

London, 8. Mai. [Schluß-Course.] Consols 93 13/16. 5% Italienische Rente 69⅞. Lombarden 12 13/16. 5% Russen de 1871 101. 5% Russen de 1872 101⅛. Silber 57. Türkische Anleihe de 1865 42 7/16. 6% Türken de 1869 53¾. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 102. 6% Vereinigt. Staaten 5% fundirte 102⅜. Oesterreichische Silberrente 67¾. Oesterreichische Papierrente —. 6% ungarische Schatzbonds 93½. 6% ungarische Schatzbonds 2. Emission 91. — Aus der Bank flossen heute 12,000 Pfd. Sterl. Spanier 20⅜. Platzdiscont 3¼ %.

Liverpool, 8. Mai. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 8⅛, middling amerikanische 7⅞, fair Dhollerah 5¼, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middl. Dhollerah 4⅝, middl. Dhollerah 4⅜, fair Bengal 4½, fair Broach 5¼, new fair Domra 5⅜, good fair Domra 5¾, fair Madras 5, fair Pernam 8¼, fair Smyrna 6½, fair Egyptian 9. — Unverändert. Amerikanische Verschiffungen unverändert.

Paris, 8. Mai. (Schluß-Course.) 3% Rente 63,35. Anleihe de 1872 101,42½. Italienische 5% Rente 70,60. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen 660,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 313,75. Lombardische Prioritäten 256,00. Türken de 1865 42,90. Türken de 1869 277,00. Türkenloose 123,75. — Credit mobilier 212. Spanier extér. 21. do. intér. 17⅞. Sehr erregt in Folge starker Executionsverkäufe und beunruhigender Gerüchte. Schluß fest.

Paris, 8 Mai. Productenmarkt. Weizen behauptet, pr. Mai 24,50, pr. Juni 24,75, pr. Juli-August 25,00, pr. September-Dezember 25,75. Mehl behauptet, pr. Mai 53,50, pr. Juni 53,75, pr. Juli-August 54,75, pr. September-Dezember 55,50 Rüböl steigend, pr. Mai 77,00, pr. Juni 78,00, pr. Juli-August 80,00, pr. Sept.-Dezember 82,00. Spiritus behauptet, pr. Mai 54,00, pr. Juni-August 54,50.

Antwerpen, 8. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, dänischer 25⅜. Roggen behauptet, inländischer 21¼. Hafer unverändert. Gerste stetig, Vendee 22¾. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27¼ bez., 27½ Br., pr. Mai 26¼ bez., 26½ Br., pr. Juni 27 Br., pr. September 28½ Br., pr. Sept.-Dezbr. 29 Br. — Matt.

Newyork, 8. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D 88C., Goldagio 15¾. 5/20 Bonds pr. 1885 120, do. 5% fundirte 116, 5/20 Bonds pr. 1887 123⅝. Eriebahn 29½. Central-Pacific 103, Newyork Centralbahn 107. Höchste Notirung des Goldagios 15⅞, niedrigste 15⅝. — Waarenbericht Baumwolle in Newyork 16⅛, do. in New-Orleans 15½, Petroleum in Newyork 13. do. in Philadelphia 13 Mehl 5D. 25C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 29C, Mais (old mixed) 93C., Zucker (Fair refining Muscovados) 8¼, Kaffee (Rio-) 17¼, Schmalz (Marke Wilcox) 15⅝C., Speck (short clear) 12⅝C. Getreidefracht 6.

Productenmärkte.

Königsberg, 8. Mai. [Spiritus.] Wochen-Bericht (v. Portatius u. Grothe.) Spiritus verfolgte Anfangs der Woche eine weichende, dann wieder steigende Tendenz. Effective Waare wurde durch starke Offerten bis auf 52, 51¾ Rℓ gedrückt, erholte sich dann aber auf 54 Rℓ, Juni bedang schließlich bis 56½ Rℓ, Juli bis 58½ Rℓ, August 59 Rℓ, September 59½ Rℓ.

Stettin, 8. Mai. Weizen pr. Frühjahr 189,00 Rℓ, pr. Juni-Juli 189,50 Rℓ, pr. September-October 191,50 Rℓ. Roggen pr. Frühjahr 156,00 Rℓ, pr. Juni-Juli 150,00 Rℓ, pr. September-October 149,00 Rℓ. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Mai 52,50 Rℓ. pr. September-October 56,00 Rℓ — Spiritus loco 53,00 Rℓ pr. Frühjahr 53,00 Rℓ, pr. Juni-Juli 53,00 Rℓ.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 7. Mai. (M. Loewenberg.) Gute und beste Marken schottisches Roheisen 4,80—5,40 Rℓ, und englisches 3,70—4,10 Rℓ pr. 50 Kilogramm. — Eisenbahnschienen zum Verwalzen 5,30 bis 5,50 Rℓ, Walzeisen 11,50—12 Rℓ und Kesselbleche 14,20 bis 16,20 Rℓ pr. 50 Kilogr. — Gute und beste Sorten englisches und amerikanisches Kupfer 91 bis 93 Rℓ pr. 50 Kilogr. — Zinn: Banca- 96—97 Rℓ und prima engl. Lamm- 93—94 Rℓ pr. 50 Kilogr. — Blei: Tarnowitzer, Harzer und sächsisches 22,20—23,25 Rℓ pr. 50 Kilogr. — Gute und beste Sorten schlesisches Hütten-Zink 24,20—25,20 Rℓ pr. 50 Kilogr. — Engl. Schmiedekohlen nach Qualität bis 80 Rℓ, Coaks 63—72 Rℓ pr. 40 Hect., schlesischer und westfälischer Schmelz-Coaks 1,40 bis 2,20 Rℓ pr. 50 Kilogr. frei hier.

Wolle.

Breslau, 7. Mai. (B.- u. H.-Ztg.) Auch die letzte Woche war nicht ganz umsatzlos, wenngleich ein regelmäßiger, anhaltender Verkehr weder stattfand, noch überhaupt erwartet werden konnte. Rheinische Commissionäre kauften mehrere schlesische Stämme von 68—73 Rℓ und lausitzer Fabrikanten bezogen polnische Einschuren von 63—70 Rℓ, sowie gewaschene Capwollen Mitte der 80er Rℓ. Das gesammte verkaufte Quantum betrug etwa 250 Ctr. Die Preise waren unverändert, jedoch sehr fest.

Sommer-Fahrpläne,

welche am 15. d. M. in Kraft treten, sind à 1 Sgr. zu haben in der Exped. d. Ztg.

An Ordre

sind von Sendung der Herren J. W. Cosens & Co. in Cadiz per Dampfer „Messina“ und „Neapel“ bis Stettin, ab dort per Dampfer „Die Erndte“

D F <A> P 2/2 Pipen Sherry,

C H C K 77. 1 Faß do.

hier eingetroffen.

Der unbekannte Empfänger wolle sich schleunigst melden bei

Ferdinand Prowe.

Ungarische Loose.

Nächste Ziehung 15. Mai cr.
Haupttreffer 200,000 Fl.

Ich empfehle diese Loose, deren Vertrieb im deutschen Reiche gestattet ist, zum Kauf per Cassa und auf **monatliche Abzahlung.**

Ganze Loose à 12 Rf pro Monat,
halbe „ à 6 Rf „

Controle über Loospapiere übernehme ich kostenfrei.

Martin Goldstein,
Langenmarkt No. 10,
Bank- u. Wechselgeschäft.

Specialarzt Dr. Meyer in Berlin heilt **Syphilis, Geschlechts-** und **Haut-Krankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. **Sprechstunde: Leipzigerstr. 91.,** von 8—1, 4—7 Uhr. Auswärt. brieflich. (5906



Kniewel's Atelier für künstliche Zähne Heiligegeistgasse No. 25 Ecke der Ziegengasse. (9652

Euer Hochwohlgeboren sage ich meinen **besten Dank** für die Uebersendung Ihres so **ausgezeichneten Balsam Bilfinger** *), durch welchen **mein steifer Arm** woran ich seit **längerer Zeit** litt und an welchem sich alle angewendeten Heilmittel **erfolglos** erwiesen, **sobald wieder hergestellt** worden ist. Möchte Euer Hochwohlgeboren noch recht lange der Menschheit erhalten bleiben, um mit diesem so vortrefflichen **Balsam Bilfinger** noch recht **viel Segen** stiften zu können.

Berlin, 24. Mai 1872.
Brunnenstraße 71.
3933) **M. König,**

*) Zu beziehen durch **Rich. Lenz,** Danzig, **Brodbänkengasse 48.**

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt billigst in beliebigen Längen

Roman Plock,
8820) **Milchkannengasse 14.**

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in beliebigen Längen offerirt zu den billigsten Preisen

W. D. Loeschmann.

Mastic-Dachpappe,
Hiller'schen Mastic in Fässern

aus der Fabrik von **Otto Hiller, Berlin,** hält auf Lager und empfiehlt bei Neudeckungen und Reparaturen gegen Durchregnen

F. Staberow,
6407) Danzig, Hundegasse 30.

Neue Bettfedern, Federdaunen u. feine Daunen

sind in allen Sorten vorzüglich gut und billigst zu haben Jopengasse 54.

Empfing neue Sendung

echt Emmenthl. Schweizer-Käse von vorzügl. Qualität, Deutschen Schweizer-, Bayrischen Schweizer-, Tilsiter Sahnen-, pikanten Werder- u. schönen Limburger-Käse à 2½, 3 u. 4 Sgr. p. Stück.

Arnold Nahgel, Schmiedegasse No. 21.

Räucherlachs

in Hälften à 12½ Sgr p. ℔. ist zu haben **3. Damm 9.** (6495

Schellmühler Spargel.

Der Verkauf der Schellmühler Spargel findet von jetzt ab nur bei Herrn

A. Fast,
Langenmarkt No. 34,

wo dieselben täglich frisch zu haben sind, und hierselbst statt.

Die Preise sind pro Pfd.:
I. Sorte 1 Mark,
II. „ 60 Pfennige,
Suppenspargel pro Bund ⅓ Pfd. 10 Pfennige.

Schellmühl, den 10. Mai 1875.
6439) **Genschow.**

Drei Sandsteinstufen

sind billig zu verkaufen **Langenmarkt 32.**

20,000 Thlr. à 5% unkündbares Stiftsgeld, auch **getheilt,** ländlich zu haben 1. Damm 6, im Comtoir.

Eine große Auswahl
reinwollener und halbwollener fertiger

Kinderkleider

à 1, 1⅙, 1⅓, 1½, 1⅔ Thlr. 2c.
empfehlen

S. Hirschwald & Co.,
Wollwebergasse 15.

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Die General-Agentur befindet sich Danzig, Weidengasse No. 19.

Th. Busch,
Gutsbesitzer.

Außerdem befinden sich Special-Agenturen
Pfefferstadt 50, 2 Treppen,
Böttchergasse 15/16, 2 Treppen, und
Heiligegeistg. 25 bei Hrn. Kaufm. A. Helm.

Eleganteste Neuheiten in

Sonnenschirmen,
En-tout-cas u. Regenschirmen

werden diesmal zur Saison ausnahmsweise zu niedrigsten Preisen verkauft bei

Alex. Sachs,
Schirm-Fabrik, Matzkauschegasse.

Das Neueste

in Seiden-, Filz- und Stroh-Hüten für Herren, Knaben und Kinder empfiehlt die Hut-Fabrik von

Louis Ehrlich,
Danzig, Hundegasse 44.

Reparaturen möglichst schnell. **Strohhüte** werden innerhalb 24 Stunden sauber gewaschen. (6449

Mycothanaton

Mittel gegen Hausschwamm, sowie Präservativ bei Neubauten.

Den neuesten Bericht, Gebrauchs-Anweisung und Preiscourant über dieses Mittel, welchem nicht anzuzweifelnde Atteste über **15 jährige Wirkung** zur Seite stehen, versenden auf Wunsch gratis und franco nach allen Ländern.
Vilain & Co., chemische Fabrik in **Berlin, W.,** Leipziger Strasse 107.

Bad Reinerz.

Klimatischer Gebirgs-Kurort, Brunnen-, Molken- und Badeanstalt in der Grafschaft Glatz, preuß. Schlesien.

Saison-Eröffnung am 9. Mai.

Angezeigt gegen Katarrhe **aller** Schleimhäute, **Kehlkopfleiden, chronische Tuberculose,** Lungen-Emphysem, Bronchektasie, Krankheiten des Blutes, Blutmangel, Bleichsucht u. s. w. sowie der hysterischen und Frauen-Krankheiten, welche daraus entstehen; Folgezustände nach schweren und fieberhaften Krankheiten und **Wochenbetten,** nervöse und allgemeine Schwäche, Neuralgien, Scrophulose, Rheumatismus, exsudative Gicht, constitutionelle Syphilis.

Empfohlen für Reconvalescenten und schwächliche Personen, sowie als angenehmer, durch seine reizenden Berglandschaften bekannter Sommer-Aufenthalt.



Aechte Bartzwiebel

aus dem Extracte der vom Professor C. Thedo entdeckten Pflanze Unionar bestehend, befördert den Bartwuchs auf unglaubliche Weise und erzeugt schon bei ganz jungen Leuten einen vollen und kräftigen Bart. Preis per Flacon mit Gebrauchsanweisung Rf 3.
General-Depot bei **G. C. Brüning** in **Frankfurt a. M.**
Depot in Danzig bei **Franz Jantzen,** Hundegasse 38, und bei **Richard Lenz,** Parfümerie- u. Droguenhandl., Brodbänkeng. 48.

1 Meile von der Gebirgs-Bahn-Stat. Dittersbach entfernt. Telegr.-Stat. am Ort.

Bad Charlottenbrunn in Schlesien.

Eröffnung am 20. Mai.

Brunnen-, Molken- und Bade-Anstalt. Kräutersäfte. **Klimatischer** Kurort für Brust- und Herzkranke, Nerven- und an Blutmangel Leidende. Fremde Mineralwässer. Frequenz: 1500 Freikuren bis Mitte Juni und nach Mitte August. Aerzte: Herr Sanitätsrath Dr. Neisser, Dr. Mausolff, Dr. Bujakowsky. Wohnungs-Bestellung und Besorgung durch Unterzeichneten. (6267

Die Badeverwaltung.
F. Engels.

Lotterie des Germ. Museums in Nürnberg, Loose à 3 Mk.
Zu haben in der Exped. der Danz. Ztg.

Das Ladenlokal Langenmarkt No. 21 ist sofort zu vermiethen. (9752

Knaben-Anzüge, Ueberzieher, Einsegnungsanzüge

für die größesten Knaben,
größtes Lager, haltbare Stoffe, gute Façons bei billigsten festen Preisen
empfiehlt

Mathilde Tauch,
44. Langgasse 44.

Patentirte
Atmosphärische Gaskraftmaschine

System LANGEN & OTTO.
¼, ½, 1, 2 und 3 Pferdekräfte.
erprobte billige Betriebskraft
in neuer vereinfachter Construction.
Mehr als 2000 Maschinen im Betrieb.
Gasverbrauch nur ⅘ Cubikmeter pro Stunde und Pferdekraft.
Anstatt Gas auch Petroleum-Destillate verwendbar.
Gasmotorenfabrik Deutz in Deutz bei Cöln.

Dr. Behrend's Sool-Bade-Anstalten in Colberg,

verbunden mit einer **Privat-Heilanstalt** und einem **Pensionat für kranke Kinder, werden Ende Mai eröffnet. Alle gebräuchlichen medicinischen Bäder,** auch **kohlensäurehaltige Soolbäder à la Rehme-Oeynhausen. Inhalatorium** für Hals- und Brustkranke. — **Behandlung mit Elektricität. — Heilgymnastischer Unterricht. — Logirhaus** mit ca. 20 Wohnungen und vorzüglicher **Restauration.**

Eröffnung des Seebades Mitte Juni.

Gefällige Anfragen sind zu richten an den dirigirenden Arzt der Anstalten, Herrn **Dr. Nötzel,** Stabsarzt a. D., oder an die Besitzerin derselben Frau **Dr. Behrend.**
Das echte **Colberger Badesalz** ist stets in diesen Anstalten vorräthig. (4794

Bremer Cigarren-Fabrik.

Versteuertes En gros-Lager für den Zollverein in Hannover. — Specialitäten, mit Fabrik-Marke versehen, vorzügliche Qualitäts-Cigarren aus besten amerikanischen Tabaken gefertigt. Verkauf zu Fabrikpreisen in Sorten v. 11 Thlr. an bis feinsten Havanas 100 Thl. pr. Mille. — Preis-Courant franco. — Ausschuß-Farben in allen Marken 20 pCt. billiger. — Probe-Kist. v. 100 St. an zu Diensten. — Versandt gegen Nachnahme od. Einsendung des Betrages. — Etwas Ausgezeichnetes, preiswerth, in feinen Havanas 73er Ernte, unsortirt. Original-Kisten 250 Stück, 6⅓ ₰. Garantie: Schöner Brand, Geschmack u. Aroma.
Julius Schmidt, Hoflieferant, HANNOVER.

Gelegenheits-Gedichte jeder Art fertigt **Agnes Dentler Wwe.,** 3 Damm 13.

Ein in voller Nahrung stehendes Geschäftshaus,

1 Meile von Danzig, wo schon viele Jahre Schank und Material mit dem besten Erfolge betrieben wird, soll Umstände halber unter günstigen Bedingungen mit Inventarium für den billigen Preis von 2500 Rℓ, mit 7—800 Rℓ Anzahlung bei fester Hypothek schleunigst verkauft werden durch

C. W. Helms,
6447) Danzig, Jopengasse No. 23.



Southdown-Vollblut-Heerde zu Artschau p. Danzig.

Der **Bock-Verkauf** beginnt daselbst am 1. Juli; zum Verkauf kommen 60 Böcke in den Preisen von 90 bis 150 R.-M. Reserven außerdem. Bei Concurrenz auf Einzelne tritt Versteigerung ein.

Artschau, im Mai 1875. (5988
R. Wendt.

Ein sehr guter mah. Flügel ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen. Näh. **Traueng. 11, 1 Tr.,** Vorm. 10—1 Uhr.

Ein fast neues Pianino ist **Johannisgasse 60, 1 Tr., zu vermiethen oder zu verkaufen.** (6445

Zwei elegante, gut gefahrene und fehlerfreie Wagenpferde, Füchse, Wallache, 6 und 8 Jahre alt, beide 5 Fuß 7 Zoll groß, stehen zum Verkauf **Dom. Schönfeld bei Danzig.** (6418

Frisch gebrannter Kalk

ist stets zu haben in der Kalkbrennerei bei Legan. Bestellungen werden angenommen Breitgasse 16, 2 T. h. und Langgarten 107.
6197) **C. H. Domansky Wwe.**

Ein rentables Material- und Schankgeschäft wird zu kaufen oder pachten gesucht.

F. Koehler
6342) in Pr. Holland.

Für mein Leinen- und Manufakturwaaren-Geschäft suche einen tüchtigen Verkäufer, womöglich der polnischen Sprache mächtig, zum sofortigen Antritt, oder 1. Juni.
Marienburg. (6296

Bernhard Nehring.

Für ein hiesiges **Fabrikgeschäft** wird ein tüchtiger, verheiratheter **Inspector,** der im Stande ist, eine Caution von mindestens 100 Thalern in Baar oder in Staatspapieren zu hinterlegen, bei 300 Thalern jährlichem Gehalt, freier Wohnung und freiem Brennmaterial zu engagiren gesucht.
Selbstgeschriebene Adressen u. 6249 i. d. Exp. d. Ztg. einzureichen.

2 Glasergesellen

erhalten dauernde Beschäftigung bei H. Schröder, Vorst. Gr. 17.

Für eine zu gründende **Meierei** von ca. 100 Kühen wird ein

cautionsfäh. Meier

gesucht. Die Räumlichkeiten sind hinreichend vorhanden; die dazu gehörigen Geräthe können gleichfalls übernommen werden.

Hierauf Reflectirende mögen sich innerhalb 14 Tagen melden bei **Krüger** in **Nawra** bei **Neumark Westpr.** (6364

Gesucht

zum October eine **herrschaftliche Wohnung** von 5—6 Zimmern mit allem Zubehör und Garten. Event. wird ein nicht zu großes Haus käuflich übernommen. Adr. **74 B. Langefuhr** postlagernd.

Die zweite Gehilfenstelle ist bei mir zu besetzen.

S. a Porta.

Ein junger Mann

(Materialist), der mit der kalten und warmen Destillation vertraut ist und der polnischen Sprache mächtig, sucht zum 1. Juli cr. Stellung. Gefällige Adr. werden u. No. 6319 i. d. Exp d. Ztg. erbeten.

Einen gesitteten Knaben suche als Lehrling für mein Colonialwaaren-Geschäft

F. E. Gossing,
Danzig.

Auf einem Gute im Danziger Kreise wird zum 1. Juli oder früher ein Inspektor gesucht. Gehalt 120—150 Rℓ.
Adr. unter No. 6476 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Von October d. J. wird ein Quartier von 3 Piecen mit allem Zubehör in der 1. o. 2. Etage, nahe der Börse, von sehr ruhigen u. accuraten Einwohnern gesucht. Adressen w. schleunigst erb. Langenmarkt i. d. Conditorei des Herrn S. a Porta.

Breitgasse 69 ist ein **Parterre-Vorderzimmer mit sep. Eingang** von sogleich oder zum 1. Juni zu vermiethen; auf **Wunsch** mit Beköstigung. **Näheres** daselbst 1 Treppe hoch. (6487

Das Ladenlocal,

Heiligegeistgasse 121, ist vom 1. Juli zu verm. Näh. daselbst.

Ein anständig möblirtes Zimmer, auf Wunsch mit Beköstigung, zu vermiethen Heiligegeistgasse No. 128.

1 comfortable Wohnung in Neuschottland,

in der Nähe des Bahnhofes, an der Actien-Bierbrauerei gelegen, 4 Stuben, Küche, Keller und Eintritt in den Garten, ist für den Sommer oder auf längere Zeit zu vermiethen. **Auf Wunsch steht auch ein abgeschlossener, guter Pferdestall mit Remise zur Disposition.** Näheres Langefuhr 22, bei **A. Brückner.** (6406

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in dem Hause

Langenmarkt No. 20,
1 Treppe hoch,
eine koschere Restauration.

Gute Speisen werden zu jeder Tageszeit bei freundlicher Bedienung zu haben sein.

J. Heidnet.
6351)

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.